

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0032

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ſie getrieben haben werde. 10. Und ich werde unter ſie das Schwert, den Hunger und die Peſt ſenden: bis daß ſie aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben hatte, verzehret ſeyn werden.

thung für den Moſes zu haben vorwandten; und andern Theils, um ihnen zu zeigen, daß das, was Gott hier drohet, und eilends über ſie bringen würde, mir eine Erfüllung von demjenigen wäre, was er ſchon in ſeinem Geſetze gedrohet hatte, wodurch ſie ſich billig hätten warnen laſſen müſſen. Der Inbegriff dieſes Verſes kömmt hierauf hinaus, daß er ſie zum Schimpf und Spotte machen würde, daß ihr Elend ein Sprichwort ſeyn ſollte, und daß, wenn die Menſchen jemand etwas Böſes wünſcheten, ſie ihm wünſchen würden, wie Zedekias und die Juden zu werden. Polus.

V. 10. Und ich werde unter ſie das Schwert 10. Dieſe Dinge kommen nicht von ungefähr, ſondern nach dem Befehle, der Sendung oder der Zulaffung Gottes, wie Cap. 14, 15. c. 34, 17. Ezech. 14, 21. Gataker. Bis daß ſie aus dem Lande = = = verzehret ſeyn werden. Meine Gerichte werden ſie ſowol in Judäa, als in ihrer gefänglichen

Wegführung, ſo verfolgen, daß weder ſie, noch ihre Nachkommen, jemals wieder einigen Theil an ihrem Vaterlande bekommen werden. Man vergleiche hie mit Cap. 5, 12. Lowth. Das hebräiſche Wort wird Joſ. 10, 20. Jer. 27, 8. c. 44, 12. für verzehret gebraucht. Gataker. Gott will hier ſagen: Viele von ihnen werden nicht ſo lange leben, bis das ſie weggeführt werden, ſondern ſie werden elendig in ihrem Lande umkommen: wo nicht durch das Schwert der Feinde, dennoch durch den Hunger und die Peſt, welche Uebel gemeinlich mit langwierigen Belagerungen verbunden ſind. Durch das eine oder das andere von dieſen Gerichten ſollten ſie aus ihrem Lande verzehret werden, und es nicht länger als ein Geſchenk, das Gott ihren Vätern gegeben, beſitzen. Keine zeitlichen Gaben Gottes werden auf beſtändig geſchenkt: ſondern quamdiu bene ſe geſſerint, ſo lange die Menſchen ſie wohl gebrauchen; oder durante beneplacito, ſo lange es Gott gefällt. Polus.

Das XXV. Capitel.

Einleitung.

Dieſes Capitel enthält einen kurzen Begriff von des Jeremias Laſt oder Befehl, darinn er dem Lande Judäa und allen benachbarten Ländern, welche vor der Zeit der ſiebenzig Jahre dem Könige von Babel unterworfen werden ſollten, das Verderben ankündigt; und meldet, wie ſodann die Herrſchaft des Königes zu Babel durch den Cyrus, der die perſiſche Monarchie aufrichten ſollte, zu Grunde gerichtet werden würde. Dieſes Zeitalter nennet der Ritter Johann Marſham a) den Zeitlauf der Vertilgung von Städten, wegen der Verwüſtung, welche durch die Chaldaer angerichtet ward.

a) *Chronic. Canon. ſaec. XVIII.*

Inhalt.

Man findet hier I. die Aufſchrift und die Zeit der Weiſagung, v. 1. 2. II. Den Inhalt derſelben, welcher theils die Juden allein, v. 3-14. theils auch andere Völker neben ihnen, v. 15-38. betrifft.



Das Wort, das zu Jeremias über das ganze Volk von Juda geſchehen iſt; in dem vier:

V. 1. Das Wort, das zu Jeremias 10. Man leſe Cap. 1, 1. c. 11, 1. Aus der Zeitrechnung dieſer Weiſagung, in dem vierten Jahre Jojakims 10. wenn man ſie mit der nächſtvorhergehenden Cap. 24. und der nächſtfolgenden Cap. 26. vergleicht, erhellet wiederum die Wahrheit deſſenjenigen, was wir in der Einleitung zu Cap. 22. angemerkt haben; daß die Weiſagungen, oder Predigten, welche in dieſem Buche gefunden werden, nicht genau nach der Zeitordnung, wie ſie ausgeſprochen worden, geordnet ſind:

dem die Weiſagung Cap. 24. iſt ſpäter, und die Weiſagung Cap. 26. früher, als dieſe gegenwärtige der Zeit nach geſchehen. Gataker. Das vierte Jahr Jojakims ſiel ſieben Jahre und einige Mouate eher ein, als ſein Sohn Jojachin oder Jeſchonias gefangen weggeführt ward, wie aus 2. Kön. 23, 36. c. 24, 8. 15. erhellet, und war achtzehn Jahre vor der Einnahme Jeruſalems und der allgemeinen Wegführung (unter dem Zedekias). Hieraus iſt klar, daß dieſe Weiſagung, ob ſie gleich nach der nächſtvorhergehenden

vierten Jahre, Jojakims, des Sohnes Josias, Königs von Juda, (das war das erste Jahr Nebucadnezars, des Königs von Babel); 2. Welches der Prophet Jeremias zu dem ganzen Volke von Juda und zu allen Einwohnern von Jerusalem gesprochen hat, indem

den gefeget ist, wohl sechzehn bis siebenzehn Jahre vor derselben geschehen. Polus. Das war das erste Jahr Nebucadnezars u. Nach der Zeitrechnung der heiligen Schrift kam das erste Jahr von Nebucadnezars Regierung mit dem Ende des dritten und dem Anfange des vierten Jahres von Jojakims Regierung überein. Man lese Dan. 1, 1. Diese Rechnung sehet den Anfang von Nebucadnezars Herrschaft zwey Jahre früher, als er in des Ptolemäus Canon angefehet ist; welche zwey Jahre Nebucadnezar mit seinem Vater regieret hat. Daher hat Nebucadnezar nach der Rechnung der Schrift fünf und vierzig Jahre regieret (man lese die Erklärung von Cap. 52, 31.): da er hingegen nach der gemeinen Rechnung nur drey und vierzig Jahre geherrschet hat. Daniel aber (Cap. 2, 1.) der in Chaldäa schrieb, ist der Rechnung gefolget, die bey den Chaldäern im Gebrauche war. Lowth. Es entsteht bey diesen Worten eine Schwierigkeit in Absicht auf die Uebereinkunft des ersten Jahrs von Nebucadnezar mit dem vierten Jahre Jojakims: da Daniel (Cap. 1, 1.) saget, daß Nebucadnezar im dritten Jahre Jojakims Jerusalem belagert und eingenommen hat. Hierauf antworten einige, man müsse das dritte Jahr, welches bey Daniel gemeldet ist, nicht für das dritte Jahr von Jojakims Regierung, sondern für das dritte Jahr von der Woche des Sabbathjahres halten; welches ihrer Meynung nach auch Cap. 28, 1. gemeynet ist. Allein, was man auch in Ansehung der letzten Stelle, wovon wir reden werden, wenn wir dahin gekommen sind, mag sagen können: so scheint doch die Stelle aus dem Daniel so ausdrücklich auf das dritte Jahr Jojakims zu weisen, daß man sie nicht wohl anders drehen kann. Daher merken andere besser an, daß das erste Jahr, das Nebucadnezar, nach dem Tode seines Vaters, allein regierete, zum Theil (wie sich oft zuträgt) mit dem letzten Theile des dritten, und zum Theil mit dem Anfange des vierten Jahres von Jojakims Regierung übereinkam: weswegen es sehr wohl seyn kann, daß Nebucadnezar gegen das Ende des dritten Jahres von Jojakims Regierung nach Jerusalem gezogen und hinüber gekommen ist, es aber erst im Anfange des vierten Jahres von dieses Königs Herrschaft belagert und erobert hat. So spricht Don Joseph über den Daniel. Denn Jojakim war vom Pharao Necho an seines Bruders Joahas Stelle, 2 Kön. 23, 34. zum Könige gemacht: nachdem aber Nebucadnezar die Macht des Pharao Necho in dieser Gegend zernichtet hatte (2 Kön. 24, 7.), kam er, ungefähr um das dritte und vierte Jahr von Jojakims Regierung, vor Jerusalem; nahm die Stadt ein, und führte verschiedene auser-

lesene Jünglinge von königlichem Geblüte weg, um sie an dem Hofe von Babel, als Bediente zu seinem Gefolge, erziehen zu lassen, Dan. 1, 3.; den Jojakim aber ließ er sein Reich und seine Krone, als ein Lehn von ihm, behalten, wie dieser Fürst vorher ein Lehenträger vom Pharao Necho gewesen war. Dieses währete ungefähr drey Jahre: worauf Nebucadnezar, weil er merkte, daß Jojakim ungetreu handelte, wiederkam, ihn gefangen nahm und nach Babel führte, 2 Kön. 25, 1. 2. 2 Chron. 36, 6. Ezech. 19, 9. Man lese Cap. 52, 28. Der jüdische Geschichtschreiber Josephus, und diejenigen, welche ihm folgen, versehen des Zieles gewaltig: denn er saget b), daß dieser erste Einfall in Judäa, vom Nebucadnezar, in dem vierten Jahre dieses Königs, und in dem achten Jahre Jojakims geschehen sey; welches offenbar mit der Zeitrechnung der heiligen Schrift streitet. Auch ist es nicht nöthig, die Zuflucht zu demjenigen zu nehmen, was ein gelehrter Schriftsteller an die Hand giebt, daß nämlich die Worte וְשָׁבָאּ beym Daniel übersehet werden können, nach dem dritten Jahre; weil das vorgesezte וּ 2 Mos. 2, 23. 4 Mos. 28, 26. diese Bedeutung hat: aber dieser Gebrauch des וּ, für nach, ist in den Zeitrechnungen ungewöhnlich; da hingegen der Gebrauch in der Bedeutung von in sehr gemein ist. Gataker.

b) Antiquit. lib. 10. cap. 7.

B. 2. Welches der Prophet Jeremias zu dem u. Sowol zu allen, die aus allen Theilen des Landes nach Jerusalem hinaufgekommen waren (denn man muß nicht gedenken, daß er von Stadt zu Stadt das ganze Land durchgegangen ist), als zu allen Einwohnern von Jerusalem; denn was der Prophet zu sagen hatte, gieng nach v. 1. sie alle ohne Unterschied an. Der erste Theil dieser Weissagung geht auf das jüdische Volk insbesondere: indem demselben wegen ihrer Hartnäckigkeit auf dem bösen Wege, wider die vielfältigen göttlichen Ermahnungen und Warnungen, die durch den Jeremias und andere Boten Gottes (v. 3:7.) von Zeit zu Zeit an sie gelangt waren, das Verderben (v. 8:11.) gedrohet wird; aber dieser Drohung ist die Verheißung, daß sie nach Verlauf von siebenzig Jahren wieder hergestellt werden sollten, angehängt, v. 12:14. Der letztere Theil der Weissagung, v. 15. u. ist hingegen allgemeiner, und enthält die Ankündigung eines ähnlichen Gerichts über verschiedene andere Völker, die ausführlich angegeben werden; und davon sollte der König von Babel, werden Juden so viel Leid thun würde, selber nicht ausgeschlossen seyn. Gataker.

indem er sagte: 3. Von dem dreyzehnten Jahre des Josias, des Sohns Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag (dieses ist das drey und zwanzigste Jahr) ist das Wort des Herrn zu mir geschehen: und ich habe zu euch gesprochen; indem ich frühe auf war und redete, aber ihr habet nicht gehört. 4. Auch hat der HERR alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, da er frühe auf war und sandte; (aber ihr habet nicht gehört, noch euer Ohr geneigt zu hören). 5. Indem er sprach: Befehret euch doch, ein jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Handlungen; und woh-

v. 4. Jer. 7, 13. 25. c. 11, 7. 8. 10. c. 13, 10. 11. c. 16, 12. c. 17, 23. c. 18, 12. c. 19, 15. c. 22, 21. net
v. 5. 2 Kön. 17, 13. Jer. 18, 11. c. 35, 15. Jon. 3, 8.

W. 3. Von dem dreyzehnten Jahre ic. Um die Juden von ihrer Hartnäckigkeit zu überzeugen, fängt Jeremias hier an zu erzählen, wie fleißig und anhaltend Gott selber durch seine Propheten eine lange Zeit über gesucht habe, sie wegen ihrer bösen Handlungen zu warnen, und sie davon abzu ziehen; aber alles vergebens, ohne Frucht und Wirkung. Es wird hier das dreyzehnte Jahr des Josias angegeben: gleichwie die Zeit der Berufung des Jeremias zu dem prophetischen Amte, Cap. 1, 2. genau angesetzt ist. Gataker. Bis auf diesen Tag (dieses ist das drey und zwanzigste Jahr). Diese Lesart darf nicht geändert, und die Worte dürfen auch nicht in eine Parenthese eingeschlossen werden. Denn wenn man zwölf volle Jahre von den ein und dreyßig Jahren der Regierung des Josias (2 Kön. 22, 1.) nimmt, bleiben achtzehn volle Jahre, und der Wahrscheinlichkeit nach noch etwas mehr, übrig: wenn nun dazu die drey Monate des Joahas, 2 Kön. 23, 31. nebst den dreyen Jahren des Hofakims, die beynahe zu Ende waren, wo nicht sein vierstes Jahr schon den Anfang genommen hatte, gerechnet werden: so wird man drey und zwanzig Jahre finden. Daher scheint diese Weissagung etwa um die Zeit des ersten Einfalles von Nebucadnezar in Judäa und der ersten Erberung Jerusalems, oder kurz darauf, ausgesprochen zu seyn, und folglich mit der Weissagung Cap. 35. in dieselbe Zeit zu fallen. Und ich habe zu euch gesprochen, indem ich frühe ic. Ich habe nicht nachgelassen, euch getreulich bekannt zu machen, was ich von Gott empfangen habe; und das habe ich ämfig, eifrig und fleißig gethan; wie diese Redensart zu erkennen giebt (man lese Cap. 7, 13. 25.), ohne daß sie eben, welches einige meinen, auf den Morgendienst, der Gott in dem Tempel geleistet ward (4 Mos. 28, 4. 2 Kön. 3, 20. Luc. 21, 36. Apg. 2, 15.), anspielt; wiewol der Prophet, wahrscheinlicher Weise, vornehmlich zu dieser Zeit gepredigt hat, weil alsdenn das meiste Volk in dem Tempel war. Allgemeiner aber scheint sie auf alle fleißige und eifrige Leute anzuspähen, welche frühe aufstehen, ihre Geschäfte anzufangen und zu verrichten; die Obrigkeiten, um Gericht zu halten; die Kaufleute, ihren Handel zu treiben; und die Arbeitsleute und Tagelöhner, ihr Werk zu thun, Ps. 101, 8. 104, 23. 127, 2. Jer. 21, 12. Ga-

taker, Polus. Aber ihr habet nicht gehört: das ist, ihr habet nicht anhören noch gehorchen wollen, Cap. 7, 23. 24. Ps. 81, 12. Gataker.

W. 4. Auch hat der Herr alle seine Knechte ic. Ich bin nicht der einzige Prophet, den Gott zu euch gesandt hat, und den ihr verachtet und verschmähet habet. Der Herr hat euch noch viele andere gesandt, die ihr alle nicht geachtet habet: ob er gleich sein Werk daraus machte, euch den einen nach dem andern von Zeit zu Zeit zuzusenden. Diese Verachtung der Worten des Herrn ist 2 Chron. 36, 16. als die Ursache gemeldet, wodurch es verdient war, daß Gottes Zorn über das Volk kam, bis kein Hülfsmittel mehr dawider seyn konnte. Man lese Cap. 7, 13. 24. 25. 26. c. 29, 19. Polus. Zu gleicher Zeit mit dem Jeremias sind verschiedene Propheten gewesen, wovon die heilige Schrift zween meldet: den Zephania und Uria den Sohn von Semaja, wovon man Cap. 26, 20. nachlese. Von den Tagen Samuels an, da Gottes Antworten durch Urin und Thummim aufzuhören anfangen, waren Schulen verordnet, Junglinge zum prophetischen Amte zu erziehen und geschickt zu machen. Man lese 1 Sam. 10, 5. c. 19, 20. vergl. mit Apg. 3, 24. (Man sehe auch Smiths Abhandlung vor der Erklärung Jesaias, Hauptst. IX. §. 1. 2.). Gemeinlich brauchte Gott Personen, die so anferzogen waren, zur Verwaltung des prophetischen Amtes, wie aus den folgenden Worten des Amos, Cap. 7, 14. erhellet, ich war kein Prophet, noch eines Propheten Sohn, und folglich durch meine Erziehung nicht zu dem Prophetenamte geschickt gemacht, sondern ich war ein Ochsenhirte; und der Herr nahm mich hinter der Heerde weg, und der Herr sprach zu mir: gehe hin, weis sage meinem Volke Israel. Von der Zeit an, da die Schulen der Propheten aufgerichtet waren, ist eine beständige Folge von Propheten bis zu der Gefangenschaft gewesen: darauf aber sind die prophetische Bedienung stufenweise zu verfallen an; welches die Ursache der Klage ist, daß die Propheten keine Gesichte sahen, wie man Ps. 74, 9. Klagl. 2, 9. Ezech. 7, 26. findet. Lowth.

W. 5. Indem er sprach. Nämlich Gott, durch diejenigen, welche er sandte, v. 4. denn die folgende Rede ist in keiner Person gesprochen, v. 7. Befeh-

net in dem Lande, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, von einem Zeitalter bis zum andern. 6. Und wandelt andern Göttern nicht nach, denselben zu dienen, und euch vor denselben niederzubeugen; und erzürnet mich nicht durch eurer Hände Werk, auf daß ich euch kein Böses thue. 7. Aber ihr habet nach mir nicht gehört; spricht der HERR: auf daß ihr mich durch das Werk eurer Hände, euch zum Uebel, erzürnet. 8. Darum, so spricht der HERR der Heerschaaren: Weil ihr meine Worte nicht

ret euch doch, ein jeder von seinem bösen Wege. Gott hatte sich bemühet, die Juden durch seine Propheten zur Befehrung und Besserung des Lebens (2 Kön. 17, 13. Jer. 18, 11. c. 35, 15.) zu bewegen, und insonderheit sie von ihren abgöttischen Wegen abzurufen, wozu sie beständig sehr geneigt gewesen waren, v. 6. Und wohnet in dem Lande: oder, so werdet ihr in dem Lande wohnen; wie Ps. 37, 3. bewohne die Erde, und nähere dich mit Treue, das ist, so wirfst du die Erde bewohnen, und dich mit Treue nähren. In Ansehung der folgenden Worte, das der Herr euch und euren Vätern gegeben hat, von einem Zeitalter bis zum andern, steht eigentlich im Hebräischen, **בְּיָמַי וּבְיָמֵי אֲבוֹתַי**, das ist, bis von dem Zeitalter und zu dem Zeitalter: aber in solchen Wortfügungen, wie diese (als Cap. 2, 25.) ist das vorgesetzte **וְ** überflüssig, und so auch das **וְ** vor dem Wortlein **וְ**, wie Cap. 7, 7. Sowol da, als hier, kann man diesen Ausdruck entweder von der beständigen Verbleibung der Juden in ihrem Lande, wie Ps. 37, 27. oder von dem weiten Umfange der göttlichen Gabe und Verstattung des Landes für sie verstehen, wie 1 Mos. 17, 8. Gataker. Der Prophet will hier sagen: Der wesentliche Inhalt der Predigten von mir und meinen Mitpropheten ist dahin gegangen, euch zu bewegen, daß ihr von dem sündigen Wandel, worinn ihr gelebet habet, und den ihr durch den Beystand der gemeinen Gnade, die ich euch nicht vorenthalten habe, hätten abbrechen können, ablassen möchtet. Wir Propheten sind in der Lehre nicht verschieden oder uneinig gewesen, zu deren Beobachtung wir euch auch alle ermahnet haben, indem wir euch von Gotteswegen versicherten, daß, wenn ihr seinen Willen vollbrächtet, ihr dieses gute Land gemessen solltet, das Gott, der es verheißet hatte, euch und euren Vätern gegeben hat, und das ihr von einem Zeitalter bis zum andern besitzen habet. Polus.

V. 6. Und wandelt andern Göttern nicht nach. Den Gözen, die in der That keine Götter sind, aber von den Gözendienern so genannt werden. Polus. Denselben zu dienen, und euch vor

denselben niederzubeugen. Das ist, ihnen göttliche Ehre zu beweisen; wie ihr und eure Väter von Zeit zu Zeit gethan habet, Cap. 16, 11. Polus, Gataker. Die Juden waren vieler Ungerechtigkeiten schuldig: aber ihre himmelschreyende Sünde war die Abgötterey, als die in einer offenbaren Verläugnung der Macht Gottes, welche sie durch so viele wunderbare Gunstbezeugungen für sich und seinen Dienst abgesondert hatte, bestand. Lowth. Und erzürnet mich nicht durch eurer Hände Werk. Erwecket mich durch eure Gözen, die das Werk von Menschen Händen und keine unerschaffene Wesen sind, nicht zum Zorn; oder noch allgemeiner, entflammet meinen Zorn nicht durch einige Handlungen, welche wider mein Gesetz streiten. Polus. Anstatt, auf daß ich euch kein Böses thue, heißt es im Englischen, und ich werde euch kein Böses thun. Wenn ihr euch so verhalten werdet: so werde ich euch durch meine Vorsehung kein Böses zuschicken; ihr werdet in dem Genusse eures Vaterlandes bleiben und glücklich seyn; und das Böse, welches ich über euch zu bringen gedrohet hatte, wird zurückgehalten und wiederufen werden, Cap. 1, 6. c. 6, 19. c. 11, 11. c. 19, 3. 15. Man lese Cap. 18, 8. (und die Erklärung von v. 5.). Polus, Gataker.

V. 7. Aber ihr habet nach mir nicht gehört. Ob ihr gleich mich und andere Propheten des Herrn so in seinem Namen zu euch sprechen höretet: so habet ihr doch nicht darauf Achtung gegeben, noch ihrer Stimme gehorchet. Auf daß ihr mich durch das Werk eurer Hände, erzürnetet. Als ob ihr es mit Vorbedacht gethan hättet, um mich wider euch zu reizen, da ich von Natur langsam zum Zorne bin, und zur Ausübung meiner rächenden Gerechtigkeit durch die bösen Handlungen der Menschen aufgebracht werden muß. Man lese Cap. 7, 18. Euch zum Uebel. Denn eure Gottlosigkeit thut mir kein Böses, sondern gereicht zu eurem eigenen Schaden, Hiob 35, 6. 8. Jer. 7, 19. Polus.

V. 8. Darum, so spricht der Herr der Heerschaaren: weil ihr ic. Das ist, weil ihr nach denselben nicht gehört, noch ihnen gehorchet, sondern sie

(316) Warum nicht vielmehr: Daß ihr meine befehrende Gnade zu eurer Besserung annehmen, und zu einer gründlichen Veränderung des Herzens gebracht werden möchtet? Denn wo der wesentliche Inhalt von den Predigten der Propheten nicht bis dahin gegangen wäre, und nur bloß eine heuchlerische Scheinbesserung zum Zweck gehabt hätte, so wäre es der Mühe nicht werth gewesen, so viele Propheten abzufertigen, und die nachdrücklichsten Vorstellungen so oft zu wiederholen.

nicht gehöret habet:

9. Siehe, ich werde senden, und alle Geschlechter von Norden nehmen, spricht der HERR; und zu Nebucadnezar, dem Könige von Babel, meinem Knechte; und werde sie über dieses Land, und über die Einwohner desselben, und über alle diese Völker rund umher bringen; und ich werde sie verbannen, und werde sie zu einem

v. 9. Jer. 1, 15.

Entz

von der Hand gewiesen und verworfen habet, wie Cap. 7, 14. Denn ohne Zweifel hatten sie die Worte des Jeremias und der andern Propheten gehöret: aber solches dienete nur, ihre Schuld schwerer zu machen, weil sie nicht darnach gethan hatten. Man lese Röm. 10, 16. 18. 19. Gataker, Polus.

B. 9. Siehe, ich werde senden, und alle Geschlechter &c. Was hier senden und nehmen heißt, das ist Cap. 1, 15. durch rufen ausgedrückt, und diejenigen, welche hier die Geschlechter von Norden heißen, sind daselbst als Geschlechter der Königreiche von Norden beschrieben; nämlich das Wort Geschlecht ist für Königreich gebraucht, wie Cap. 8, 3. Es geht auf die Königreiche und Völker, die dem Herrscher von Chaldäa (dessen Land gegen Norden von Judäa lag, Cap. 1, 14. c. 6, 22.) unterthan und ihm zu Knechten geworden waren: diese wollte der Herr so bereit und einhellig zu diesem Werke hinaufkommen lassen, als ob er Boten gesandt hätte, sie dazu aufzufodern, oder Führer, sie anzuführen. Man sehe etwas ähnliches Jes. 13, 2. 4. Das Hebräische bedeutet, ich bin sendend und werde nehmen, das ist, ich bin sendend um zu nehmen (als Jos. 24, 5.), um die Geschlechter von Norden zu meinem Werke anzunehmen und sie dazu zu bringen. Und zu Nebucadnezar, dem Könige &c. Ich werde auch zu Nebucadnezar senden; eben so wie ich zu den Geschlechtern von Norden sende, dieselben zu ihm zu versammeln, als welchen ich mir vorgenommen habe, wie meinen Oberbefehlshaber, zu diesem Zuge zu gebrauchen, daß er mein besonderes Werk darauf ausrichte, wie Cap. 27, 6. c. 43, 10. Ezech. 29, 18. 20. Und ich werde ihn wider dieses Land, und wider die benachbarten Länder bringen. So zeigte der Herr, daß er ein Herr der Heerschaaren war (v. 8.) und daß alle Geschöpfe, selbst die Gottlosen und die Teufel, unter seinem Befehle stehen (Ps. 119, 91. 148, 8.), welche er zu seinem Dienste gebrauchet, ohne daß sie es wissen, ja wider ihre Absicht (Jes. 10, 5. 7. c. 45, 4. 5.), um seine Ehre zu befördern, einige zu züchtigen und zu erschmettern, und andere wieder herzustellen und zu erhöhen, Spr. 16, 4. 5. Jes. 40, 5. c. 45, 4. Gataker. Könige und Fürsten sind die großen Werkzeuge der Vorsehung in Absicht auf die menschlichen Sachen. Einige erwecket Gott zu Vollziehern seiner Gerichte über ein sündiges Volk, wie Saul, wovon Gott sagt, Hof. 13, 11. ich gab euch einen König in meinem Jorn. Ein solcher war auch Nebucadnezar, von welchem hier gesprochen wird.

IX. Band.

Gott nennet denselben seinen Knecht, weil er für den Herrn arbeitete, wie man Ezech. 29, 20. findet, das ist, Gottes Gerichte wider Tyrus ausführte. Gott gebrauchte nämlich dessen Herrschucht und Eroberungsgeist, und gab seinen Waffen Glück, um dadurch die benachbarten Völker wegen ihrer Sünden zu strafen. Man sehe ein gleiches Beyspiel an dem Könige von Assyrien, den Gott Jes. 10, 5. &c. eine Ruthe seines Grimmes nennet; und in spätern Zeiten hat Attila, der Hunnen König, sich Flagellum Dei, das ist, Gottes Geißel, genannt, als der von Gott geschicket war, die verderbten Sitten zu strafen, welche unter den abendländischen Christen, in dem Gebiete des römischen Reiches, die Oberhand genommen hatten. Lowth. Und werde sie über dieses Land &c. bringen. Gott spricht hier, als ob er selber an der Spitze von Nebucadnezars Heere wider die Juden im Anzuge wäre. Man lese Cap. 15, 8. c. 21, 5. 13. Gataker. Und über alle diese Völker rund umher: Damit ihr nicht in der Hoffnung leben möget, daß sie euch wider ihn helfen werden. Hieraus erhellet, daß Nebucadnezar zu der Zeit, da diese Weissagung geschah, die benachbarten Völker noch nicht überwältiget hatte: da er sie aber nachher unter sich gebracht, bedienete er sich derselben wider Juda und Jerusalem, als Jojakim von ihm abgefallen war, 2 Kön. 24, 1. 2. indem er damals dem Könige von Aegypten alle Macht und allen Einfluß, die derselbe in Judäa und in den umliegenden Ländern, bis an den Euphrat, gehabt, benommen hatte, 2 Kön. 24, 7. Gataker, Polus. Einige von diesen Völkern, als die Aegypter, waren Bündsgenossen der Juden, welche sich auf ihre Hülfe verließen: und ihre Ueberwältigung machte die Eroberung von Judäa desto leichter. Man lese v. 19. &c. Cap. 37, 5-8. Lowth. Und ich werde sie verbannen. Ich werde sie zu einem אָרַם , wie das hebräische Wort ist, oder zu einem Anathema, machen, als Jes. 37, 11. Jer. 50, 16. Ueber die folgenden Worte, und werde sie zu einem Entsetzen &c. lese man v. 18. Cap. 19, 8. Gatak. In Ansehung der Worte, und zu ewigen Wüsteneyen, ist es eine gewöhnliche Anmerkung, daß das Wort אָרַם nicht allezeit eine vollkommene Ewigkeit bedeutet, sondern bisweilen von einem solchen Zeitpunkt gebraucht ist, der sich auf eine merkwürdige Weise endiget. 3. E. 2 Mos. 21, 6. wird gesagt, daß ein Knecht (der im siebenten Jahre nicht frey ausgehen wollte) seinem Herrn אָרַם , bis in Ewigkeit dienen sollte, das ist, nach der Juden Erklärung,

R f f

rung,

Entsetzen, und zu einer Anzischung, und zu ewigen Wüsteneyen setzen. 10. Und ich werde von ihnen die Stimme der Fröhlichkeit vergehen lassen: und die Stimme der Freude; die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut: den Schall der Mühlen, v. 9. Jer. 18, 16. c. 19, 8. v. 10. Jes. 24, 7. Jer. 7, 34. c. 16, 9. Ezech. 26, 13. Hof. 2, 10. Offenb. 18, 23. und

zung, bis zu dem nächsten Jubeljahre. So muß man das Wort מלח hier auch auf den Zeitlauf der v. 11. gemeldeten siebenzig Jahre einschränken. Man lese die Erklärung von Cap. 32, 40. (und von dem Prediger S. 456.). Lowth.

V. 10. Und ich werde von ihnen die Stimme der Fröhlichkeit u. Alle die Freude und Fröhlichkeit, die sie sich zu machen gewohnt waren, und durch singende und spielende Musik auf ihren Mahlzeiten und fröhlichen Zusammenkünften anzustellen pflegten, Amos 6, 5. Man lese eine gleiche Drohung Cap. 7, 34. Ezech. 26, 13. Hof. 2, 10. Offenb. 18, 22. **Durch die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut** werden die Gesänge und Anreden verstanden, womit Jungfern und andere den Bräutigam und die Braut zu unterhalten gewohnt waren, Ps. 45, 2. Matth. 25, 1. oder womit der Bräutigam und die Braut sich unter einander ergöteten, Hohel. 2, 8. 14. Man lese auch Cap. 7, 34. c. 33, 11. Offenb. 18, 23. **Anstatt, den Schall der Mühlen,** steht im Hebräischen, מרחק קול, das ist eigentlich, **die Stimme der Mühle,** wie auch Offenb. 18, 22. Einige verstehen dieses ganz einfach von dem Schalle der Mühlsteine, den sie bey dem Mahlen gemeiniglich machen, worauf Salomon Pred. 12, 4. anspielt: und sie wollen, dieses gebe zu erkennen, daß das Brodtkorn, und folglich das Brodt (man sehe Zach. 9, 16.) nebst allem Unterhalte, den das Volk hatte, nicht nur die Fröhlichkeit, sondern auch das Leben selbst zu erhalten, weggenommen werden sollte, wie Jes. 3, 1. Andere aber urtheilen, es werden durch die Stimme der Mühle die Lieder gemeynet, welche die Weiber, wenn sie die Handmühlen dreheten, (2 Mos. 11, 5. Matth. 24, 41. Luc. 17, 35.) dabey zum Zeitvertreib zu singen pflegten: von welcher Art der Lieder oder Gesänge in den Geschichtbüchern des alten Griechenlandes noch einige übrig sind. Ja einige, welche diese Meynung noch weiter verfolgen, schränken die Worte auf diejenigen Lieder ein, die solche Weiber bey dem Mahlen des Kornes, das bestimmt war, Kuchen und gewürztes Brodt zu den Hochzeiten zu backen, zu singen pflegten: weil dieser Schall der Mühle hier auf die Erwähnung der Fröhlichkeiten zu solchen Zeiten folget. Allein, dieses scheint von geringer Erheblichkeit zu seyn: da in der gleichlautenden

Stelle, Offenb. 18, 22. wo eben dieselben Umstände an gegeben sind, der Schall der Mühle nicht auf die Stimme der Hochzeitsfreude, sondern auf die Stimme der Künstler von irgend einer Kunst, folget. Daher halte ich es mit der zuerst gemeldeten Meynung. Man lese über das Wort מרחק, das hier gebraucht ist, die Erklärung von Cap. 47, 2. Das giebt Grauen, und gräuliche und ganz verlassene Orter, wo gar kein Licht zu finden ist, zu erkennen. Daher werden die Worte, zur Entkräftung des Textes, ohne Noth auf Fackeln, Lichter, Lampen und dergleichen Lichter, womit man den Bräutigam bey Nacht nach dem Hause der Braut zu führen pflegte, Matth. 25, 1. eingeschränket. Gataker. Es ist, als ob Gott sagte: Ich werde die Juden nicht allein ihrer Fröhlichkeit, sondern auch ihrer Nothwendigkeiten, desjenigen, was ihnen so nöthig ist, als Brodt und Licht, berauben; die Mühlsteine werden nicht gehen, und sie werden so gar kein Licht der Lampen haben. Man lese Offenb. 18, 22. 24. Ich werde ihnen nicht bloß das Ueberflüssige, und was ich ihnen zur Ergötzung und zum Vergnügen gegönnet habe, entziehen: sondern auch dasjenige, was ihnen zum nöthigen Unterhalt dienet, und um sie zur Verrichtung ihres täglichen Werks in dem Stand zu setzen erfordert wird. Polus. Die Meynung dieser Worte kömmt hierauf hinaus: Da wird nichts von den Handwerken, die zur Befriedigung der Bedürfnisse des Lebens nöthig sind, als z. E. das Mahlen des Brodtkorns, gehöret oder gesehen werden. Auch wird das Licht der Lampen nicht gebraucht werden, da die Einwohner vertrieben und zerstreuet sind: noch wird Gelegenheit seyn, Lichter, die bey feyerlichen Festzeiten gebräuchlich sind, anzuzünden, da die Verwüstung allgemein seyn wird, v. 11. Man vergleiche mit dieser Stelle Offenb. 17, 22. 23. worüber man anmerken kann, daß Johannes dem Hebräischen genau folget: da hingegen die 70 Dolmetscher hier anstatt, den Schall der Mühle, οσμὴν μύλου, den Geruch der Salbe, lesen. Daher erhellet aus dieser und andern Stellen des neuen Testaments, daß die heiligen Schreiber der griechischen Uebersetzung nicht blindlings, sondern nur alsdenn, wenn sie urtheilten, daß sie mit der Grundsprache übereinkäme, gefolget sind³¹⁷. Man lese des Hieronymus Vorrede zu dem fünften

ten

(317) Man lese noch hinzu: Oder wenn die bemerzten Abweichungen dem Zwecke nicht hinderlich waren, zu welchem sie solche Stellen anführten. Denn auch in diesem Falle haben sie die griechische Uebersetzung beybehalten, ohne sich damit des Vorwurfs schuldig zu machen, daß sie ihr blindlings folgten; eben wie wir ist noch eingeführte Uebersetzungen, z. E. Lutheri, oder die gemeine lateinische, ungeändert anführen, auch wenn wir wissen, daß sie in den angezogenen Stellen von dem Grundtexte abgehen, wo sie nur dadurch zu unserm Zwecke nicht unbrauchbar geworden seyn.

und das Licht der Lampe.

II. Und dieses ganze Land wird zu einer Wüste, zu einem Ent-

ten Buche seiner Erklärung des Jesaias, nebst seiner Erklärung von Jer. 31, 31. und von Zach. 12, 10. Lowth.

B. II. Und dieses ganze Land wird u. Man kann auch übersetzen: und dieses ganze Land (nämlich Judäa) wird zu einer Wüste, zu einer Verwüstung, werden; wie das Wort *mw* gemeinlich gebraucht, und auch Cap. 2, 15. c. 4, 7. übersetzt ist, und es sich hier am besten schicket. Obgleich das Stammwort, wovon es herkömmt, bisweilen eine Bedeutung von Entsetzen hat (3 Mos. 26, 32. Ezech. 26, 16.), daher es v. 9. nicht übel in diesem Verstande übersetzt zu seyn scheint: so halte ich dennoch die Anmerkung eines gelehrten Schriftstellers für eine ungegründete Spitzfindigkeit, daß das Nennwort *mw*, welches hier gebraucht und davon hergeleitet ist, nicht ein einfaches, sondern ein zusammengesetztes Wort sey, und, zu einem was da? oder was ist da? bedeute; so daß es von der gewöhnlichen Redensart der Menschen entlehnet wäre, welche, wenn sie einen Ort ungemein gemischandelt und verwüstet sehen, zu fragen gewohnt sind, was ist doch da? oder, wie haben wir es hier? Durch diese Völker sind die umliegenden Nationen, die Philister, die Edomiter, die Moabiter, die Ammoniter, und die Aramiter oder Syrer zu verstehen, v. 9. Durch den König von Babel wird nicht ein gewisser König von Babel allein, sondern drey Könige von Babel nach einander, gemeinet. Man lese Cap. 27, 7. Gataker. In den Worten, siebenzig Jahre, wird der Umfang und die Bestimmung der Gefangenschaft der Juden, und der Dienstbarkeit der umliegenden Völker, unter der Herrschaft der Chaldäer, genau gemeldet: und das geschieht eines Theils zur Befestigung der Wahrheit dieser Weissagung; und andern Theils zur Unterstützung der Gläubigen während der Gefangenschaft, und um sie mit der hoffnungreichen Erwartung einer ungezweifelten Erlösung, wenn die siebenzig Jahre erfüllt seyn würden, Dan. 9, 3. zu unterhalten. Daher ist diese Weissagung sehr merkwürdig. In Ansehung des Endes dieser Jahre scheinen die Ausleger ziemlich einhellig übereinzukommen: weil der heilige Geist dasselbe in den heiligen Büchern ausdrücklich in das erste Jahr des Cyrus, da er völlig allein regierte, sehet, 2 Chron. 36, 22. Est. 1, 1. Aber was den Zeitpunkt betrifft, wovon man diese Jahre zu rechnen anfangen muß: so sind verschiedene verschiedener Meinung. Denn man liest von dreyen Wegführungen nach Babel. Die erste geschah im dritten und vierten Jahre Sojakims, da Nebucadnezar nur wenige weggeführt zu haben scheint, um sie an seinem Hofe zu erziehen; und darunter waren Daniel und seine drey Mitgesellen, Dan. 1, 1, 2. Die zwote war sie-

ben Jahre später, zur Zeit des Jechonias, 2 Kön. 24, 15. 16. Endlich die dritte und allgemeinste trug sich eilf Jahre nach der zwoten, im eilften Jahre des Zedekias zu. Einige nun fangen die siebenzig Jahre von der Zeit an, da diese Weissagung ausgesprochen ward, welches im vierten Jahre Sojakims geschah, v. 1. um diese Zeit fiel Nebucadnezar, nachdem er dem Pharaon Necho eine große Niederlage zuwege gebracht hatte (Cap. 46, 2.) bey der Gelegenheit auch in Judäa ein. Pharaon Necho, der vorher hinaufgezogen war, Karchemisch dem Könige von Assyrien zu nehmen, (2 Kön. 23, 19. 2 Chron. 35, 20.) schlug unterwegs den König Josias in einem gefekten Streite; und als er auf seinem Rückzuge in Judäa einrückte, sekte er den Joahas ab, den das Volk an des Josias Stelle zum Könige gemacht hatte, und sekte, statt dessen, Sojakim, des Joahas Bruder, auf den Thron, 2 Kön. 23, 29. 30. 33. 34. allein Nebucadnezar, der dem Könige von Aegypten begegnet war, und ihm die gemeldete Niederlage zuwege gebracht hatte, rückte in Judäa ein, kam vor Jerusalem, eroberte dasselbe, wie es scheint, ohne großen Widerstand, und zwang Sojakim, die Lehnstragung von Aegypten fahren zu lassen, und das Reich von ihm zu Lehn zu nehmen, wovon Sojakim willigte, 2 Kön. 24, 1. Von dieser Einnahme Jerusalems in Sojakims dritten und vierten Jahre (v. 1. Dan. 1, 1.) rechnen verschiedene Schriftsteller den Anfang dieser siebenzig Jahre. Jedoch, ob es gleich die Wahrheit ist, daß der Chaldäer zu dieser Zeit einigen seiner Amtleute Befehl gab, einige Jünglinge von dem königlichen und fürstlichen Hute zu ihm nach Babel zu bringen, damit sie daselbst an seinem Hofe zu seinem Dienste aufzuziehen würden, unter welchen Jünglingen Daniel gewesen ist (Dan. 1, 34.): so sekte er doch damals den Sojakim nicht ab, und führete ihn auch nicht weg; sondern derselbe blieb noch sieben Jahre bey der Regierung, 2 Kön. 23, 36. 2 Chron. 36, 5. Man findet auch in den heiligen Büchern weder von einer großen Verwüstung, die zu dieser Zeit in Judäa angerichtet seyn sollte, noch von der Wegführung einer merkwürdigen Anzahl von Juden in die Gefangenschaft, einige Meldung. Daher wählen andere lieber den Anfang dieser siebenzig Jahre in das eilfte Jahr des Zedekias zu setzen, da das Reich und gemeine Wesen der Juden in den letzten Jügen zu liegen schienen, Klagl. 4, 20. denn zu der Zeit ward nicht allein die Stadt Jerusalem eingenommen und geplündert, sondern auch nebst dem Tempel und dem Palaste des Königs größtentheils verbrannt; ja die königliche Herrschaft ward zertröret, und es geschah eine allgemeinnere Wegführung des Volkes, als jemals vorher, 2 Kön. 25, 4. 21. 2 Chron. 36, 17. 20. Jer. 52, 5-30. Zu fernerer Bestätigung dieser Meinung

Entsetzen, werden: und diese Völker werden dem Könige von Babel siebenzig Jahre dienen. 12. Aber es wird geschehen, wenn die siebenzig Jahre erfüllet sind, dann werde

v. 12. 2 Chron. 36, 21. 22. Efr. 1, 1. Jer. 29, 10. Dan. 9, 2.

ich

berufen sie sich auf 2 Chron. 36, 20. 21. wo man liest: Wer von dem Schwerdte übrig geblieben war, den führte er (der Chaldäer) weg nach Babel, und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis zur Regierung des Königreichs von Persien: damit das Wort des Herrn, durch den Mund des Jeremias, erfüllet würde, bis daß das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen hätte; es ruhete alle die Tage der Verwüstung, bis daß die siebenzig Jahre erfüllet waren. Aber hierauf wird geantwortet, daß in dieser Stelle zwar der Zeitraum von der Ruhe des Landes, nachdem es wüste zu liegen angefangen hatte, gemeldet wird, von dem Anfange dieser siebenzig Jahre aber keine Meldung geschieht, auch nicht gesagt wird, daß das Land von dem Jahre an siebenzig Jahre wüste gelegen habe, um zu ruhen. Etwas ähnliches bringen sie noch aus eben demselben Cap. v. 9. 10. bey, wo der heilige Schreiber vom Jojachin sagt, er regierete drey Monate und zehn Tage zu Jerusalem: und mit der Wiederkehr, oder dem Ausgange, des Jahres sandte der König Nebucadnezar hin, und ließ ihn nach Babel holen: wovon der Verstand nicht ist, daß Jojachin ein volles Jahr regieret hat, sondern daß er mit dem Ausgange des Jahres, wovon er nur die letzten drey Monate und einige Tage regieret hatte, nach Babel geholet ward. Darum fangen noch andere, denen wir beyfallen, weil wir es wegen der folgenden Gründe für das wahrscheinlichste halten, diese siebenzig Jahre mit der Wegführung des Jechonias oder Jojachins an, Cap. 22, 24. 25. 26. da Nebucadnezar ihn in dem achten Jahre seiner Regierung gefangen nahm, nachdem er nur ein wenig mehr, als drey Monate, auf dem Throne gesessen, und ihn mit seiner Mutter, seinen Fürsten, seinen Knechten, und seinen Hofleuten, nebst ganz Jerusalem, zugleich auch, alle die Fürsten und alle streitbare Helden, und alle tapfere Männer, bis auf siebentausend an der Zahl, und die Zimmerleute, und die Schmiede, oder Mäurer, eintausend (Mann), und alle Helden, die zum Kriege geübt waren, zusammen zehntausend, nach Babel führte: so daß er keinen übrig ließ, als das arme Volk des Landes, 2 Kön. 24, 8. 16. Diesen Anfang der siebenzig Jahre findet man sowol bey Jeremias, als bey Ezechiel. Jeremias selber, der am geschicktesten war, den Anfang dieses Zeitraumes festzusetzen, sagt, da er (Cap. 29, 1. 2c.) unter des Zedekias Regierung an diejenigen schrieb, wel-

che damals in der Gefangenschaft zu Babel, und zur Zeit des Jechonias weggeführt waren, ausdrücklich zu denselben, Cap. 29, 10. daß, wenn siebenzig Jahre zu Babel erfüllet wären, Gott sie besuchen und sie wieder nach diesem Orte, das ist, nach Jerusalem, bringen würde. Beym Ezechiel, Cap. 40, 1. wird gesagt, daß die Gefangenschaft sich eilf Jahre vor der Verwüstung Jerusalems unter dem Zedekias anfang: denn das vierzehnte Jahr nach der Eroberung dieser Stadt kommt daselbst ausdrücklich als das fünf und zwanzigste der Gefangenschaft vor. Und Cap. 33, 21. erzählt der Prophet, daß die erste Zeitung von der Eroberung Jerusalems ihm, unter den Gefangenen zu Babel, durch einen, der entronnen war, im zwölften Jahre der gefänglichen Wegführung gebracht ist: welches genau auf die Wegführung des Jechonias hinauskömmt, nach dem Zedekias eilf Jahre regieret hatte, 2 Kön. 24, 18. c. 25, 2. 3. 4. Hieraus erhellet klar, daß der Anfang von den Jahren der Gefangenschaft nicht von dem vierten Jahre Jekias, noch von dem elften Jahre des Zedekias, sondern von einer Zeit zwischen beyden, von der Wegführung des Volkes mit dem Jojachin, oder Jechonias, gerechnet ist. Gataf. Polus. (Man lese auch Prideaux c) welcher den Anfang dieser siebenzig Jahre in das vierte Jahr Jekias setzt. Eben so setzt ihn Lowth in das Ende des dritten und den Anfang des vierten Jahres von Jekias Regierung, und füget dann das folgende hinzu). Der Prophet Zacharias, der die Erfüllung der siebenzigjährigen Gefangenschaft (Zach. 1, 12.) in das zweyte Jahr des Darius setzt, fängt seine Rechnung der siebenzig Jahre von der Belagerung Jerusalems an: und wo er die Erfüllung derselben bis auf das vierte Jahr des Darius ausdehnet (Zach. 7, 1. 5.) fängt er sie mit der Verwüstung der Stadt und des Tempels an ^{318a)}. Lowth.

c) fol. 68. 146.

B. 12. Aber es wird geschehen, wenn die siebenzig 1c. Von diesen siebenzig Jahren sind sechs und dreyßig volle Jahre unter des Nebucadnezars Regierung verlaufen. Denn man findet (2 Kön. 25, 27. Jer. 52, 31.) daß das erste Jahr von der Regierung seines Sohnes Evilmerodach mit dem sieben und dreyßigsten Jahre der Gefangenschaft Jojachins zusammentraf. Die übrigen vier und dreyßig Jahre müssen unter Evilmerodach und Belshazzar vertheilt werden (von denen der letzte wenigstens zwey volle Jahre regieret hat, weil man Dan. 8, 1. von seinem dritten Jahre Meldung findet): es wäre dann,

(318a) Man vergleiche hiemit des sel. D. Baumgartens 103. Anmerk. zum IV. Theile der Allgem. Weltk. S. 182. u. f. samt den Anmerkungen zum III. Theile, die man daselbst angezeigt findet.

ich über den König von Babel, und über dieses Volk, spricht der HERR, ihre Ungerechtigkeit heimsuchen, zugleich auch über das Land der Chaldäer: und werde dasselbe zu ewigen Verwüstungen setzen. 13. Und ich werde über dasselbe Land alle meine Worte bringen, die ich darüber gesprochen habe: alles, was in diesem Buche geschrieben ist, das Jeremias geweissaget hat, über alle diese Völker. 14. Denn von ihnen werden sich dies

v. 12. Jes. 13, 19. c. 14, 23. c. 21, 1. c. 47, 1. Jer. 50, 40. c. 51, 25. v. 14. Jer. 27, 7.

dann, daß zwischen diesen beyden Fürsten der Thron ledig gestanden, oder, wie einige wollen, ein unrechtmäßiger Beherrscher sich desselben angemasset hätte. Man lese Cap. 37, 7. und Josephus in seinem ersten Buche wider Apion aus dem Chaldäer Berofus. Die jüdischen Schriftsteller geben dem Evilmerodach nur drey und zwanzig Jahre; und um die siebenzig Jahre dennoch herauszubringen, ziehen sie alle fünf und vierzig Jahre von Nebucadnezars Regierung, die sich mit dem vierten Jahre Sojakims anfängt, mit hinein: aber hierinne scheinen sie, was das erste betrifft, auf eine bloße Muthmaßung zu bauen, und in Ansehung des letztern der Rechnung unsers Propheten selbst zu widersprechen. Man lese die Erklärung von v. 11. (und Prideaur an dem oben angeführten Orte). Gataker, Polus. Denn werde ich über den König von Babel, nicht über Nebucadnezar, sondern über jemand von seinen Nachkommen und Thronfolgern, über Belsazar. Man lese die Erklärung von Jes. 14, 4-19. Und über dieses Volk, über die Chaldäer (Cap. 6, 12. c. 24, 5.) zugleich auch (wie folget) über ihr Land; so daß das eine verderbt und das andere verwüestet werde. Ihre Ungerechtigkeit heimsuchen, wie Gott alsdenn sein Volk in Wohlthun heimsuchen wollte (Cap. 29, 10.): so wollte er die Unterdrücker desselben im Grimme wegen des Unrechts, das sie seinem Volke gethan hatten, heimsuchen. Man lese Jes. 47, 6. c. 51, 22. 23. Jer. 17, 18. c. 51, 35. 36. wie auch 1 Mos. 15, 13. 14. Jes. 10, 12. Gataker. Obgleich Gott, unter dem die ganze Creatur steht, und der von allen Heerschaaren seiner Geschöpfe der Herr ist, oft die Heiden und andere gottlose Menschen gebraucht, sein Volk zu strafen: so wird er sie doch endlich auch mit Strafe heimsuchen; und wenn er sie strafet, geschieht es gemeinlich mit einer schwerern Verwüstung, als die Verwüstung ist, womit er sein Volk heimgesucht hat, Jes. 27, 7. So drohet er hier die Chaldäer zu ewigen Verwüstungen zu setzen. Polus. Ueber die Worte, und werde dasselbe zu ewigen 1c. lese man die Erklärung von Cap. 50, 40. wie auch Jes. 13, 19. c. 14, 23. Lowth, Gataker. Oft straft Gott die Personen, welche er als Werkzeuge seiner Rache über andere gebraucht: und das wohl um eben derselben Dinge willen, die sie nach seinem Verhängnisse

ausgeführt haben: weil ihre Absicht bloß auf die Ausföhrung ihrer herrschsüchtigen und grausamen Endzwecke, und nicht im geringsten auf die Vollbringung des göttlichen Willens, oder die Beförderung seiner Ehre gerichtet gewesen ist; so daß das Böse, welches von ihnen geschehen, bloß ihr eigen Werk ist, und das Gute, das daraus entsteht, allein Gott zugeschrieben werden muß. Man lese davon einen merkwürdigen Fall an Sanherib, Jes. 10, 5-16. Lowth.

V. 13. Und ich werde über dasselbe Land 1c. Insbesondere, was Cap. 50. und c. 51. geschrieben ist. Das Buch, dessen hier Meldung geschieht, ist die Sammlung der Weissagungen wider die umliegenden Völker von Judäa, welche in den griechischen Abschriften unmittelbar nach diesem Verse folget, in den hebräischen aber für sich allein in dem letztern Theile dieses Buches von Cap. 46. bis ans Ende von Cap. 51. gesetzt ist. Dieser Vers scheint die Ordnung, worinne die 70 Dolmetscher diese Weissagungen gestellt haben, zu billigen. Lowth. Aus diesen Worten schließen einige, daß die Weissagungen, welche Cap. 46-51. vorkommen, und wovon die beyden letzten den Untergang von Babel ausführlich vorherverkündigen und beschreiben, vor dieser hier beschriebenen Weissagung ausgesprochen sind: daher auch die 70 Dolmetscher dieselben nach diesen Worten verwegener Weise folgen lassen. Allein, es ist gar keine Nothwendigkeit dazu vorhanden. Gataker.

V. 14. Denn von ihnen werden sich dienen lassen, die auch 1c. Gleichwie viele Völker und ihre Könige den Chaldäern eine Zeitlang dienen werden; also werden jene auch, nachdem die Zeit dieser Herrschaft vorbey ist, sich von ihnen dienen lassen. Hieraus ziehen einige die Anmerkung, daß man die vorhergemeldeten siebenzig Jahre nicht sowol von der vollkommenen Verwüstung des Landes Juda und der in dem folgenden gemeldeten Länder, als von ihrer Dienstbarkeit anfangen müsse. Man lese die Erklärung von v. 11. Durch die mächtigen, oder nach dem Englischen vielen Völker, werden die Meder, Perser und andere, die ihnen unterthänig waren, und ihnen dienten, Jes. 13, 4. Dan. 5, 28. 31. verstanden. Aber das Wort **עַבְדֵי** welches hier gebraucht wird, ist zweydeutig, und bedeutet sowol mächtige als viele ²¹⁸ b). Man lese Ps. 25, 11. Für die großen Könige

(318 b) Doch, da sich das letztere hierher nicht schicket, indem sie nicht vielen Völkern zugleich dienen konnten, so fällt diese Zweydeutigkeit weg, und ist also das erste die wahre Uebersetzung.

nen lassen, die auch mächtige Völker und große Könige sind: also werde ich ihnen nach ihrem Thun und nach dem Werk ihrer Hände vergelten. 15. Denn also hat der HERR, der Gott Israels zu mir gesagt: nimm diesen Becher des Weins des Grimmes von meiner Hand, und gieb denselben allen Völkern, zu denen ich dich sende, zu trinken. 16. Daß sie trinken und beben, und wegen des Schwerdtes, das ich unter sie senden werde, von

v. 15. Jer. 13, 12. v. 16. Ezech. 23, 34. Nah. 3, 11.

Sinn

Könige halte man den Darius und Cyrus, unter deren Anführung die große Macht, welche aus verschiedenen Völkern bestand, wider Babel hinaufgezogen ist. Man lese Jes. 21, 7. 9. c. 43, 14. c. 45, 1. Die Worte כּוּי עבדוּךָ, welche übersetzt sind: denn von ihnen werden sich dienen lassen, bedeuten eigentlich: denn über sie haben sich bedienet, wornach sich die gemeine lateinische Uebersetzung richtet, und die Stelle also ausdrückt: weil sie ihnen gedienet haben, da sie viele Völker und große Könige waren. Dieses erklären einige so, als ob es den Grund zeigte, warum die v. 13. gemeldeten Völker so leiden sollten: nämlich weil sie unter den Chaldäern wider das Volk Gottes gedienet hatten. Allein, ob dieses gleich in Ansehung einiger von denen, die im Folgenden angegeben werden, die Wahrheit ist (2 Kön. 24, 2. Ps. 137, 7.): so war es doch von andern, insonderheit von den Aegyptern, Cap. 37, 5. nicht wahr. Daher legen es andere also aus: weil Gottes Volk ihnen (den Chaldäern) gedienet hatte, und diese mit demselben strenge und grausam umgegangen waren: und ein gelehrter Schriftsteller beruft sich auf einen jüdischen Lehrer, als ob derselbe die Stelle so erklärte. Aber der Lehrer, auf den er sich bezieht, sagt nichts dergleichen, ja er widerspricht demselben vielmehr geradezu: denn erstlich merket er an, daß das Zeitwort der vergangenen Zeit hier von der zukünftigen Zeit verstanden werden muß, wie unsere Uebersetzer es wohl ausdrücken; zweyten, daß das Wort עבדוּךָ (wie unser Schriftsteller auch zum Theil einräumet) in der Wortfügung, worinne es hier vorkommt, nicht so viel heißt, als jemanden dienen, sondern so viel, als, von jemanden Dienst fordern, oder sich desselben bedienen, worüber man Cap. 30, 8. c. 34, 10. wie auch Ezech. 34, 27. nachsehe; und endlich, daß diese Worte von den Königen der Perser und Meder nebst ihrem Volke zu verstehen sind, als welche sich von den Chaldäern dienen lassen würden, wie diese vorher den Dienst von andern gefordert hatten. Diese Auslegung wird durch die gleichlautende Stelle Cap. 37, 7. bestätigt ³¹⁹). Gataker. Also

werde ich ihnen nach ihrem Thun &c. Gott drohet hier den Untergang der Monarchie der Chaldäer, durch die Perser, nach den Weissagungen seines Propheten; und erklärt, daß ihr Verderben ihnen selbst bezumessen seyn würde. Er wollte ihnen bloß nach ihrem Thun und nach dem Werke ihrer Hände vergelten. Das aber muß man nicht allein auf ihre Ausführung der göttlichen Rache, und auf die an den Juden verübte Grausamkeit einschränken, sondern weitläufiger nehmen, und auf alle ihre gottlose Handlungen ausdehnen. Polus.

B. 15. Denn also hat der Herr: = zu mir gesagt. Als er mir nämlich die vorhergehende Botschaft v. 1. auftrug. Gataker. In Ansehung der folgenden Worte, nimm diesen Becher &c. ist anzumerken, daß die Gerichte und Plagen, welche Gott einem Volke, sonderlich in seinem Zorn und Grimme, zuschickt, in der Schrift oft mit einem Becher voll hitzigen oder erhitzenden Getränkes, das ausnehmende Verwirrung verursacht, verglichen, und verblümt dadurch abgebildet werden, weil sie die Menschen mit Bestürzung erfüllen, und sie der Beurtheilungs- und Unterscheidungskraft berauben. Man lese die Erklärung von Jes. 51, 7. und vergleiche damit Cap. 48, 26. c. 49, 12. c. 51, 31. Hiob 21, 20. Ps. 11, 7. 60, 5: 75, 9. Klagl. 4, 21. Ezech. 23, 32. 33. 34. Hab. 2, 16. Offenb. 14, 10. c. 16, 19. in welchen letzten Stellen Johannes deutlich auf diese Stelle anspielt, und den Verstand der Grundsprache vollkommener und genauer darstellt, als die 70 Dolmetscher gethan haben. Man lese oben die Erklärung von v. 10. Ein solcher Becher wird nun hier dem Jeremias in einem Gesichte dargereicht, mit dem Befehle, denselben aus der Hand Gottes zu nehmen, damit zu dem im Folgenden gemeldeten Völkern zu gehen, und ihn denselben darzubieten. Gataker, Lowth.

B. 16. Daß sie trinken, Sie mögen wollen oder nicht, v. 28. Und beben, niemand von ihnen sollte so stark seyn, daß er den Trank dieses Bechers ertragen könnte, ohne dadurch angegriffen und betäubt zu werden, wie Cap. 23, 9. Das Wort שׁוּכָרִים kann man

(319) Dieses ist nun zwar gegründet; aber die beygefügte Worte: אֲנִי - כּוּי werden dabey gar nicht berührt. In der obenstehenden Uebersetzung sind sie zum nachfolgenden Theile der Rede gezogen, indem es heißt: die auch mächtige Völker = sind. Nach den Unterscheidungszeichen aber, werden sie mit dem vorhergehenden zu verbinden, und der Text also zu übersetzen seyn: denn von ihnen, ja selbst von ihnen, werden sich dienen lassen mächtige Völker und große Könige, das ist, ob sie wohl ist des Herrschens gewohnt sind, und jedermann ihnen dienen muß, so wird doch die Zeit kommen, da auch sie selbst, diese Stolz und Gewaltigen, in die verächtlichste Dienstbarkeit gerathen werden.

Sinnen kommen. 17. Und ich nahm den Becher von des Herrn Hand: und ich gab allen den Völkern zu trinken, zu denen der Herr mich gesandt hatte: 18. Nämlich Jerusalem und den Städten von Juda, und ihren Königen und ihren Fürsten: um dieselben zu einer Wüste zu einem Entsetzen, zu einer Anzischung und zu einem Fluche zu setzen, wie es

man auch übersetzen: daß sie hin und her getrieben werden, oder sich treiben, (man sehe Cap. 5, 22.): wie Menschen die wegen des Getränkes, das ihnen das Gehirn benebelt, unruhig sind, oder denen das Gehirn verrückt ist, zu thun pflegen, Spr. 23, 34. Anstatt, wegen des Schwerdtes, steht im Hebräischen: von dem Angesichte des Schwerdtes, das ist, wegen desselben, wie Cap. 23, 9. Durch das Schwerdt werden die feindlichen Einfälle mit Feuer und Schwerdt gemeinet: wie das Wort Schwerdt gemeinlich gebraucht ist, als 3 Mos. 26, 5. Jes. 1, 20. Ezech. 30, 4. Dieses war der Becher, oder der Wein des göttlichen Grimmes, der Taumeltrank, der vorher gemeldet ist. Man lese v. 27. 29. Das ich unter sie senden werde, es sollte nach Gottes Gebot und Befehl kommen, Cap. 47, 6. 7. Ezech. 14, 17. Von Sinnen kommen, wie blindvolle und ganz besoffene Leute. Man. lese Cap. 51, 7. Ezech. 23, 34. Gataker. Die Verwirrung und Unbeständigkeit in Rathschlägen und Entschliessungen, welche hier als die Folgen von Gottes Gerichten vorkommen, sind auch in andern Stellen mit Trunkenheit verglichen. Man lese Cap. 51, 57. Jes. 19, 14. Klagl. 4, 21. Nah. 3, 11. Hab. 2, 16. Lowth.

B. 17. Und ich nahm den Becher von des Herrn Hand. Den er mir im Gesichte darreichte, v. 15. Und ich gab allen den Völkern zu trinken u. nach dem Befehle v. 15. Dieses that Jeremias in dem Gesichte, oder als eine Ankündigung. Man lese v. 30. Cap. 27, 4. Denn ich halte die Meynung eines gewissen gelehrten Schriftstellers für sehr unwahrscheinlich, daß der Prophet mit einem Becher in der Hand zu den nachher genannten Völkern herumgereiset ist, wovon einige sehr weit von einander wohnten: indem er damit einen großen Theil seines Lebens hätte zubringen müssen. Gataker. In der Fortsetzung des Gleichnisses zeigen diese Worte an, daß der Prophet dem Befehle Gottes gehorhambete und desselben Gerichte allen Völkern, die im Folgenden gemeldet sind, ankündigte. Man lese v. 28. Denn es wird oft von den Propheten gesagt, daß sie dasjenige thun, was sie als Gottes Vorhaben, zu thun, verkündigen. Man lese die Erklärung von Cap. 1, 10. Will man aber die Worte eingeschränkter und mehr nach dem Buchstaben erklären, so kann angenommen werden, daß der Becher des göttlichen Grimmes, dem Propheten in einem Gesichte dargereicht ist, (wie das geheimdeutige Babel Offenb. 17, 4. dem Johannes mit einem goldenen Becher in der Hand vorge-

stellet ward), mit dem Befehle, denselben zu den nachher genannten Völkern herumzutragen. Lowth.

B. 18. Nämlich Jerusalem und den Städten u. Die Juden werden zuerst gemeldet, weil Jeremias nebst den andern Propheten erst zu ihnen gesandt war. (Man lese v. 3. 4.) und sie von den gedroheten Gerichten den größten Theil tragen sollten. Man lese Dan. 9, 12. Amos 3, 2. Lowth. Und ihren Königen und ihren Fürsten, gemeinlich fangen Gottes Gerichte von seinem Hause zuerst an, 1 Petr. 4, 17. Gott hatte die Juden mehr erkannt, und ihnen mehr Gutes gethan, als andern Völkern: daher bestunden ihre Uebertretungen in schwerern Reizungen, und waren weniger zu entschuldigen, als die Uebertretungen anderer Völker. Durch die hier gemeldeten Könige muß man Jojakim, Zechonias und Zedekias verstehen, welche Gott nebst ihrem Volke zu einer Wüste, zu einem Entsetzen, zu einer Anzischung und zu einem Fluche zu machen drohet: so daß die Menschen nicht allein über ihr Elend erstauern, sondern sie auch verspotten und verfluchen sollten. Man lese die Erklärung von v. 9. und Cap. 24, 9. Polus. Die Worte, wie es an diesem Tage ist, gehen auf die Verwüstung von Juda und Jerusalem, als alles, was Jeremias wider sie geweissaget hatte, erfüllt war. Daher müssen sie nachher entweder von seinem Schreiber Baruch, oder von Esra, oder von demjenigen, es sey wer es wolle, der des Jeremias Weissagungen gesammelt und wahrscheinlicher Weise auch Cap. 52. hinzugethan hat, beygefügt worden seyn. Lowth. Aus den Worten, wie es an diesem Tage ist, (man lese Cap. 4, 20. c. 8, 18. 1 Kön. 8, 24.) schließen einige, daß diese Weissagung nach der Wegführung Jojachims ausgesprochen ist: allein, die von ihr v. 1. angegebene Zeit streitet gerade dawider. Auch kann ich mich nicht zu denen schlagen, welche wollen, diese Weissagung sey von späterer Zeit, als die in dem vorhergehenden Theile dieses Capitels; indem der Zusammenhang (v. 15.) dieses nicht zuzulassen scheint. Vielweniger kann ich mich zu denen gesellen, welche dafür halten, dieses sey nach dem Sprachgebrauche der Propheten gesagt, die oft zukünftige Dinge als gegenwärtig vorstellen, um zu erkennen zu geben, daß sie so gewiß geschehen werden, als ob sie schon geschehen wären: denn diese Redensart finde ich nirgends so gebraucht. Einige meinen, diese Worte hätten ihr Absehen, nicht auf die Zeit, da diese Weissagung ausgesprochen worden, sondern auf die Zeit, da sie nachher beschrieben und schriftlich

es an diesem Tage ist. 19. Pharao dem Könige von Aegypten, und seinen Knechten, und seinen Fürsten und alle seinem Volke: 20. Und dem ganzen gemengten Haufen, und

v. 19. Jer. 46.

ans Licht gegeben ward, um mit den andern Weissagungen des Jeremias den Theil eines Buches auszumachen; aber dieses kömmt mir eben so unwahrscheinlich vor, als die andern Meynungen. Ich sehe, daß Jeremias dieses kurz nach dem Einfalle der Chaldäer in dem dritten und vierten Jahre Zojakims, v. 1. Dan. 1, 1. gesprochen hat: zu welcher Zeit das Land gewiß durch ein so großes Heer, als Nebucadnezar aller Wahrscheinlichkeit nach bey sich gehabt hat, sehr verwüstet und geplündert ist. Kurz vorher hatte Pharao Necho das Land beraubt, Jerusalem eingenommen, die Krone von dem einen Haupte auf das andere gesetzt, und den König gezwungen, das Reich von ihm zu Lehn zu nehmen. Diese Lehnstragung hob hierauf der Chaldäer auf, und machte Judäa als ein Lehn von sich abhängig. So gieng in diesen Tagen die Verwüstung an, welche bey der Wegführung Zojakims immer größer ward, und bey der Zernichtung von Zebekias Herrschaft ihr völliges Maas erreichte ²²⁰). Man lese 2 Kön. 23, 32. 37. c. 24, 1. 16. c. 25, 1. 21. Gataker.

B. 19. Pharao dem Könige von Aegypten 20. Nämlich Pharao Necho (Cap. 46, 2.) und Pharao Sophra seinem Nachfolger, Cap. 44, 30. Aegypten folgt zuerst nach den Juden: weil diese vornehmlich auf die Aegypter vertrauten, und es viel auf deren Hülfe und Schutz, die sie sich beständig versprochen, ankommen ließen, Cap. 37, 5. Ezech. 29, 6. 7. 16. Daher mußte der Prophet den Becher des göttlichen Grimmes nach den Juden zuerst zu ihnen tragen, um denen von Juda zu verstehen zu geben, daß, indem sie sich auf Aegypten stützten, ihre Hoffnung eitel wäre, weil sie selbst vertilget werden sollten. Und vielleicht gedenket der Prophet insbesondere nicht nur des Königs, sondern auch seines Knechte seiner Fürsten und seines Volkes, um seinen Landesleuten alle Hoffnung zu benehmen, daß sie von dannen Unterstützung bekommen oder daselbst sichere Zuflucht finden würden: denn sonst, wenn gleich dem Könige etwas übel zukäme, konnte dennoch das Reich in seinem Wesen bleiben, und von den Großen und Amtleuten mit Unterstützung von dem Volke, worinne die Macht einer Herrschaft besteht, regieret werden. Man lese Cap. 46. Ezech. 29. c. 30. und Cap. 31. Diese Weissagung ist auch in den zwölf Jahren nach dem Tode des Josias, gegen das Ende von Zojakims Regierung, der von dem ägyptischen Könige auf den Thron gesetzt war, erfüllt worden, 2 Kön. 23, 34. c. 24, 5. Gataker, Polus.

B. 20. Und dem ganzen gemengten Haufen 20. Es liegt wenig daran, genau zu wissen, ob Gott durch diesen gemengten Haufen auf die Völker, welche im Folgenden besonders mit Namen gemeldet sind, oder auf andere, die zwar keine geborne Aegypter waren, dennoch aber unter ihnen vermengt wohnten, oder auch auf ein anderes Volk, aus Leuten von verschiedenen Nationen, das nahe bey Judäa in Arabien seinen Wohnplatz hatte, ein Absehen habe. Polus. In Ansehung des Wortes ארבע, welches durch einen gemengten Haufen übersetzt ist, ist unter den Auslegern viele Uneinigkeit. Bisweilen ist es von einer Mischung von Personen oder Menschen, von einer vermengten Menge gebraucht, wie Cap. 50, 31. imgleichen 2 Mos. 12, 38. Neh. 13, 3. wo es etwas anders punctirt ist. In diesem Verstande nehmen einige es hier, und mit Namen einige jüdische Lehrer, welche wollen, es werde dadurch ein Gemenge von verschiedenen Völkern, die sich zu einem Körper versammelten hatten, gemeynet: aber was für Leute insbesondere gemeynet sind, oder wo sie wohnten, das melden sie nicht. Andere halten dafür, es gehe auf die im Folgenden angegebenen Völker: als ob unter dieser Benennung die Nationen, welche hiernächst in diesem und dem folgenden Verse mehr insbesondere beschrieben sind, begriffen wären; und diese, wollen sie, würden zum voraus ein gemengter Haufe genannt, weil ihre Gränzen durcheinander liefen. Noch andere, welche das Wort in eben der Bedeutung nehmen, meynen, es gehe auf v. 19. und verstehen es von Leuten, die in der Wohnung mit den Aegyptern vermengt waren, oder auf den Gränzen derselben wohnten, und mit ihnen im Bündnisse standen. In diesem Verstande drückt der Chaldäer es durch ein Wort aus, welches, wie man dafür hält, Hülfsvölker bedeutet: und so würde es die Kuschiter einzuschließen scheinen, von denen mehrmals geredet wird, als von Leuten, die an Aegypten gränzten (man lese Jes. 18, 1.) und denselben zu Bundesgenossen und Helfern dieneten, Jes. 20, 4. Ezech. 30, 4. 6. wo v. 5. dieses Wort Ereb auch vorkömmt. Dieses hat auch in der That um so viel mehr Wahrscheinlichkeit: weil in diesem ganzen Verzeichnisse der Namen die Kuschiter nicht einmal gemeldet sind. Einige sind inzwischen doch der Meynung, das Wort Ereb bedeute hier Arabien, wie es sonst in eben der Formethut, worinne es hier steht. Es ist wahr, daß es diese Bedeutung wohl bisweilen mit einer kleinen Veränderung hat, als v. 24. wo man es Arab liest: aber bisweilen hat es sie auch ohne diese Veränderung,

(320) Hieraus erhellet denn zugleich, daß man auch nicht nöthig habe, diese Worte für einen neuern Zusatz zu halten.

und allen Königen des Landes von Uz: und allen Königen von der Philister Lande, und Askelon,

v. 20. Jer. 47, 4. 1c.

zung, wie aus 1 Kön. 10, 15. verglichen mit 2 Chron. 9, 14. erhellet. Was den Einwurf betrifft, der hierwider gemacht werden kann, daß Arabien noch einmal v. 24. ausdrücklich gemeldet ist: so kann man darauf antworten, daß da von den Arabern, die unter einer königlichen Regierung, es sey im glücklichen oder wüsten Arabien, lebten, gesprochen wird, und daß hier solche Araber gemeinet sind, die unter keiner ordentlichen Herrschaft stunden, sondern in der Wildniß lebten, und von einem Orte nach dem andern umher zogen; in Ansehung welcher auch die vorige Bedeutung des Wortes einigermassen zu statten kommen würde, weil sie aus einem gemengten Haufen von verschiedenen Völkern bestunden. Hierzu berufen sich noch einige auf 1 Mos. 14, 1. wo Lidal ein König der Völker genannt ist. Ueber eine Sache, die so zweifelhaft ist, werde ich meine Meynung nicht äußern, sondern sie den Gelehrten zur Entscheidung überlassen. Gataker.

Durch das Wort ארבע, welches v. 24. wieder vorkommt, verstehen einige die Araber, deren Name im Hebräischen sowol ארב als Arab geschrieben wird: man sehe 1 Kön. 10, 15. Aber weil die Araber v. 24. gemeldet werden, als von diesem Volke unterschieden: so scheint diese Bedeutung des Wortes nicht sehr wahrscheinlich. Daher nehme ich es lieber mit den englischen Uebersetzern so, daß es einen gemengten Haufen von verschiedenen Völkern anzeigen: sie mochten nun an dem mittelländischen oder dem rothen Meere wohnen. Lowth. Und allen Königen des Landes von Uz, oder ירבע. Drey Personen dieses Namens findet man in der heiligen Schrift und nach denselben scheinen drey verschiedene Landstriche so genannt zu seyn; wie Bochart in seinem Phallog anmerket d). Der erste und älteste ist der Sohn Arams (1 Mos. 10, 23.); dessen Nachkommen, wie man dafür hält, in dem Theile von Syrien und Damascus herum (2 Sam. 8, 5. Jes. 7, 8.) gewohnet haben: denn das große Thal nahe bey dieser Stadt, wird bey den Arabern noch Gata genannt; mit einer Verwechslung von Buchstaben, welche nicht ungewöhnlich ist, als in Gaza (Apg. 8, 26.) für ארבע; in Gomorra für ארבע, Jes. 1, 9. in Tyrus für ארבע, Jes. 23, 1. und in Tanes für ארבע, Jes. 30, 4. Der zweyte ist der Sohn von Nahor, Abrahams Bruder (1 Mos. 22, 21.) dessen Abkömmlinge sich, wie man glaubt, in einem Theile des wüsten Arabiens, nahe bey Chaldäa niedergelassen haben: das war das Land Hiobs (Hiob 1, 1.), wo er zwischen sehr bösen Nachbarn wohnte, indem an der einen Seite die Chaldäer, und an der andern die Sabäer waren, Hiob 1, 15. 16. 17. Diesen Landstrich nannten die Griechen Ausris, und bey dem Ptolomäus tragen die Einwohner desselben den Namen der Ausriter, oder, wie andere

IX. Band.

lieber wollen, der Ausriter. Der dritte ist ein Sohn von Disan, aus dem Geschlechte von Seir (1 Mos. 36, 28.), dessen Kinder sich, nach einiger Meynung, in einem Theile des steinigten Arabiens, in oder nahe bey den Gränzen von Idumäa, festgesetzt haben, Klagl. 4, 21. Von diesem letzten, glauben wir, rede hier der Prophet. Gataker, Lowth. Die Könige, welche hier und im Folgenden gemeldet werden, waren bloß kleine Fürsten über gewisse Geschlechter oder Pflanzörter: denn die Schrift giebt allerley Regenten oder Beherrschern den Titel König. Man lese Cap. 50, 41. c. 51, 28. 5 Mos. 33, 5. Richt. 17, 6. Dan. 7, 17. Lowth. Und allen Königen von der Philister Lande. Man lese Cap. 47, 1. Die Philister kamen von Cham, durch seinen Sohn Mizraim, den Stammvater der Aegypter, her, 1 Mos. 10, 6. 13. 14. 1 Chron. 1, 8. 11. 12. In der folgenden Zeit haben seine Nachkommen ihre Gränzen an dem Lande Juda gegen Westen gehabt. Man lese Jes. 2, 6. c. 9, 11. Gataker. Die Philister wurden in ihren unterschiedenen Landstrichen durch fünf besondere Fürsten regieret (man sehe Jos. 13, 3. 1 Sam. 6, 6. und die vorhergehende Anmerkung): indem ein jeder Landstrich seinen eigenen Fürsten oder Beherrscher hatte (man lese 4 Mos. 31, 8.); welche Gewohnheit noch in den weniger gestitteten Theilen der Welt statt hat. Lowth.

Und Askelon 1c. oder nämlich Askelon und Gaza 1c. wie Cap. 19, 12. c. 23, 9. denn alle diese waren Fürstenthümer in dem Lande der Philister. Man lese 1 Sam. 6, 17. wo man Askelon, Gaza, Ekron und Asdod, mit Beyfügung von Gath, welches hier ausgelassen ist, unter ihren fünf Fürstenthümern gemeldet findet. Die Ursache aber, warum das letzte hier ausgelassen ist, ist vielleicht, daß, ob es gleich vormals einen König gehabt hatte (1 Sam. 21, 10.), es dennoch in dem Verfolge der Zeit, vor Jeremias Tagen, entweder in eines der übrigen vier Fürstenthümer verschlungen, oder ganz durch ausländische Macht verwüestet war. Man sehe Amos 6, 2. und über Askelon, Cap. 47, 5. 7. Gataker. Und Gaza, nach dem Hebräischen ארבע, eine bekannte Stadt in dem Lande der Philister, welche bey den englischen Uebersetzern gemeinlich nach der Aussprache der Griechen, welche den Buchstaben v durchgehends in ein g verwandeln, Gaza genannt wird. Man sehe die vorige Erklärung über das Wort Uz. Lowth, Gataker. Und dem Ueberbleibsel von Asdod. Asdod wird bey den Griechen und Lateinern Azotus genannt, Apg. 8, 40. Einige halten dafür, der Prophet erwähne bloß des Ueberbleibfels von Asdod, deswegen, weil es vom Psammetichus, des Pharao Necho Vater, der es lange belagert gehalten hatte, sehr verderbt und verwüestet war: wie man

211

beym

Askelon, und Gaza, und Ekron und dem Ueberbleibsel von Asdod: 21. Edom und Moab, und den Kindern Ammons: 22. Und allen Königen von Tyrus, und allen Königen von Sidon: und den Königen der Inseln, die an jener Seite der See sind. 23. Dedan und Thema, und Buz, und allen, die an den Ecken abgefürzet sind.

v. 21. Jer. 49, 7. 10. c. 48. c. 49, 4. v. 22. Jer. 47, 4. c. 49, 23. v. 23. Jer. 49, 8. c. 9, 26. 24. Und

beym Herodotus lesen kann e). Aber man kann für die Ursache hiervon eben sowol diejenige Verwüstung halten, welche es von Tartan, einem Obersten Sargons, Königs von Assyrien, gelitten hatte, der es nicht allein, wie Psammetichus, belagert, sondern auch erobert, und geblindert zu haben scheint, Jes. 20, 1. Man lese Cap. 47, 4. Gataker, Lowth.

d) Lib. 2. c. 8. e) Lib. 2. cap. 157.

B. 21. **Edom und Moab.** Edom von Esau, und Moab und Ammon von Lot abstammend, wohnten nahe bey einander, (5 Mos. 2, 8. 9.) und gränzten auch mit dem Volke Gottes, dem sie sich von Zeit zu Zeit als sehr böse Nachbarn bewiesen hatten. Man lese Ps 83, 7. 8. 9. Gataker. Den Edomitern, als Kindern von Esau, dem Sohne Isaacs, hatte Gott ein Land zum erblichen Besitze gegeben: durch welches Gott den Israeliten mit Gewalt nach Canaan zu ziehen verbot, als die Edomiter ihnen den freyen Durchzug dahin verweigerten, 4 Mos. 20, 14. 10. Hier und Cap. 49, 7. drohet der Prophet ihnen das Verderben: gleichwie auch die Weissagung des Obadja wider sie gerichtet ist, worinne als eine der vornehmsten Ursachen von Gottes Zorn wider sie diese vorkommt, daß sie sich über den Verfall der Juden erfreuet hatten. Moab und die Kinder Ammons waren beyde Abkömmlinge von Lot. Man findet Cap. 48. eine ganze Weissagung wider Moab, wo aus v. 12. erhellet, daß sie lange im Glücke gelebet hatten: eben so war es auch mit den Ammonitern, wider welche Jeremias insbesondere Cap. 49, 1-7. weißaget. Polus.

B. 22. **Und allen Königen von Tyrus.** Tyrus war eine reiche und feste Stadt auf den Gränzen des Erbtheils von Asser (Jos. 19, 29. 2 Sam. 24, 7.), und der Sitz eines Königreichs, mit dessen Könige, Hiram, Salomon große Handlung getrieben hat 2 Chron. 2, 3. Jesaias hat von dem Untergange von Tyrus Jes. 23. imgleichen Ezechiel Cap. 27, 28. 29. weißaget: und es ist durch Nebucadnezar verwüstet worden, Ezech. 29, 18. Polus.

Tyrus trägt im Hebräischen den Namen **צור**: man sehe Jes. 23, 1. Durch alle Könige desselben werden entweder erstlich, die Könige der neuen Einwohner, die es in Pflanzstädte ausgeschiedt und der Länder, welche es auf diese Weise bevölkert hatte, worunter Carthago von allen gerechnet wird, verstanden: oder zweytens, einige kleine Könige, die von der erblichen Krone von Tyrus durch Lehn abhängig, oder derselben unterworfen waren; oder drittens die Fürsten und Obrigkeit unter dem Könige von Tyrus (wie Cap. 17, 20.

c. 19, 3. c. 20, 5.) welche, in Betrachtung ihres Uebermuths und Reichthums, den Namen von Königen um so vielmehr tragen mochten, Jes. 23, 8. Man sehe Cap. 47, 4. Ezech. 26, 27. 28. Gataker. Und allen Königen von Sidon. Welches im Hebräischen **צידון** Sidon und im Griechischen Sidon (Matth. 11, 21.) genannt wird. Diese Stadt lag nahe bey Tyrus (man sehe darüber Jes. 23, 2. 12.) und wegen ihrer Nachbarschaft werden sie oft zusammen gemeldet, als Matth. 11, 21. c. 15, 21. Beyde, Jesaias und Ezechiel, haben von Sidons Untergange geweissaget. Gataker, Polus. Anstatt, und den Königen der Inseln, die an jener 10. kann man auch übersehen, entweder der Länder oder Landschaften, (wie Jes. 20, 6. c. 41, 1. c. 42, 4. c. 49, 1.) oder der Küste denn das Wort **יָם** ist von der einzelnen Zahl) welche neben, oder an der See sind, oder lieber, ist, wie das Wort **יָם** 5 Mos. 1, 1. gebraucht ist. Einige, welche die Worte nach unserer Uebersetzung (nach dem Englischen) nehmen, glauben, es sey Griechenland und Italien gemeynet, welche, in Ansehung von Judäa, an jener Seite der mittelländischen See lagen. Andere denken auf Rhodus, Cypren und andere Inseln am Ende dieser See (nach klein Asien zu) welche Nebucadnezar ihrer Meinung nach erobert, und unter sich gebracht hat. Allein, für keines von beyden bringen sie Beweis bey: gleichwie dafür auch wenig Wahrscheinlichkeit ist; wenigstens nicht, daß er Griechenland und Italien erobert haben sollte. Daher urtheilen wir, daß vielmehr die Küste von Syrien, längst dem mittelländischen Meere, gemeynet sey. Man lese Cap. 49, 23. Gataker, Polus, Lowth.

B. 23. **Dedan**, zwo Personen dieses Namens findet man in der Schrift. Der eine Dedan gehörte zu Chams Nachkommen, durch Ruseh und Naamah 1 Mos. 10, 7. der andere zu den Abkömmlingen Abrahams, durch Jockan, 1 Mos. 25, 3. wovon man Jes. 21, 13. nachsehe. Der Prophet scheint hier auf das Land, worinne die Nachkommen des letzten Dedans wohnten, zu sehen, welches für einen Theil von Judäa gehalten wird. Man lese Cap. 49, 28. Thema war aus dem Geschlechte Jimaels, 1 Mos. 25, 15. Das Land, welches seine Nachkommen in einem Theile von Arabien bewohnten, war nach ihm Thema genannt. Man sehe Hiob 6, 19. und Jes. 21, 14. wo die von Dedan und von Thema mit einander gemeldet sind. Gataker, Polus. Buz gehörte zu den Nachkommen Nahors, 1 Mos. 22, 21. aus welchem Geschlechte Eihu, einer von Hiobs Freunden war, Hiob 32, 1. 6.

Ueber

24. Und allen Königen von Arabien: und allen Königen des gemengten Haufens, die in der Wüste wohnen: 25. Und allen Königen von Simri, und allen Königen von Elam, und allen Königen von Meden. 26. Und allen Königen von Norden, die nahe und die ferne

v. 24. Jer. 49, 31.

v. 25. Jer. 49, 34.

Ueber die letzten Worte, und allen, die an den Ecken ic. lese man die Erklärung von Cap. 9, 26. wie auch Cap. 49, 32. wo sie in oder nahe bey Idumäa und dem Reiche von Hazor gesetzt zu seyn scheinen. Gataker. (Im Englischen steht, und allen, die an den äußersten Ecken sind).

B. 24. Und allen Königen von Arabien. Welche 2 Chron. 9, 14. unter diejenigen gerechnet werden, welche dem Salomon Gold und Silber brachten. Man lese die Erklärung von Jes. 21, 13. Anstatt, und allen Königen des gemengten Haufens ic. kann man auch übersetzen, allen Königen von Arabien ic. nämlich sowol diejenigen, welche das glückliche Arabien bewohnen, als die, welche in dem wüsten Arabien unter der königlichen Regierung stehen. Man lese v. 20. Einige urtheilen, daß hier die Redarener, die Cap. 49, 28. gemeldet werden, gemeinet sind, von denen in der angezogenen Stelle (v. 31.) gesagt wird, daß sie keine Thüren noch Riegel hätten, das ist, ohne Städte mit Mauern und Festungen, nur in Hütten wohnten, mit welchen sie von einem Orte nach dem andern zogen, Cap. 49, 31. Jes. 13, 20. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt das Wort ארבע (welches bey den Engländern durch einen gemengten Haufen übersetzt ist) durch Westen aus: und in der That bedeutet es gemeinlich den Abend, als 1 Mos. 1, 5, 8. und ein Wort, das davon abgeleitet ist, bedeutet Westen. (Ps. 103, 12. Jes. 59, 19.) weil der Untergang der Sonne in Westen den Abend macht. Allein, daß das Wort selbst, welches hier vorkommt, irgendwo so gebraucht seyn sollte, das kann ich nicht finden. Gataker.

Durch diesen gemengten Haufen ist ein Gemenge von Völkern in dem eigentlichen wüsten Arabien gemeinet, welches aus Nabathäern, Amalekitern, Midianitern und andern bestand, die in der Schrift mit dem gemeinen Namen der Kinder von Osten, oder Morgenland, belegt sind, Richt. 6, 3. c. 7, 12. c. 8, 10. So sagt Diodor der Sicilianer von dem Arabien der Nabathäer f): αὐτὴ καὶ τοὶ μεταξὺ Συρίας καὶ τῆς Αἰγύπτου, ποῖός τις ἐστὶ καὶ παντοδαπὸς ἔθνεσι διάλεκτος, das ist, es liegt zwischen Syrien und Aegypten, und ist in viele und verschiedene Völker unterschieden. Der gelehrte Dr. Pocock ist der Meynung g), daß der Name Arabien, von dem hebräischen Worte ארבע, welches ein Gemenge bedeutet, herkömmt: weil das Land durch eine Vermengung verschiedener Völker bewohnet ward. Lowth.

f) Lib. 2.

g) Specim. hist. arab. p. 33.

B. 25. Und allen Königen von Simri. Das ist, von dem Nachkommen Simrams, eines Sohnes

von Abraham mit Retura, 1 Mos. 25, 2. Das ic ist nämlich am Ende des Wortes weggelassen, wie in Maria anstatt Mirjam oder Marjam, Matth. 1, 16. 18. Luc. 1, 27. und in Gehenna für Gehinnom, Matth. 5, 22. 30. Diese Simriter scheinen mit den Samarenern, einem Volke in Arabien, wovon Plinius spricht h), einerley gewesen zu seyn. Allen Königen von Elam, ist so viel, als, allen Königen der Perser, die von Sem herkommen, 1 Mos. 10, 22. Man lese Cap. 49, 34. und die Erklärung von Jes. 22, 6. Gataker. Und allen Königen von Meden. Nach dem Englischen, der Meder; im Hebräischen der Madai. Madai war ein Sohn Saphets (1 Mos. 10, 2.) und der Stammvater der Meder, welche zugleich mit den Persern Dan. 5, 28. c. 6, 8. 12. gemeldet sind, denn sie waren Bundesgenossen und hatten mit einander einerley Heil und Uheil zu erwarten. Gataker, Lowth.

h) Lib. 6. cap. 28.

B. 26. Und allen Königen von Norden, die ic. Den Königen von Syrien und den umliegenden Ländern; man sehe Cap. 49, 26. welche zusammen unter der gegenwärtigen Monarchie der Chaldäer stunden, Cap. 1, 15. Gataker, Lowth. Dieses bedeutet alle Könige, die unter dem Könige von Babel stunden, oder, wie andere es verstehen, alle Könige, deren Länder zwischen Osten und Westen lagen. Polus.

Dem einen mit dem andern. Im Hebräischen steht: dem Manne zu seinem Bruder, wie 1 Mos. 26, 31. 2 Kön. 7, 6. Jer. 13, 14. nur mit diesem Unterschiede, daß da ה (mit) und hier הו (zu) seinem Bruder steht. In allen Königreichen der Erde die auf dem Erdboden sind, nämlich in den Gegenden und Ländern, die insgemein bekannt waren, und womit man eine gewöhnliche Gemeinschaft hatte, wie Jes. 34, 2. Apg. 2, 5. Gataker.

Dieses kann man so verstehen, daß es allein von den Königreichen in dem Bezirke der chaldäischen Monarchie gemeinet werde. So bedeutet das Wort οὐρανός, das ist, die ganze Welt, den Umfang des römischen Gebietes, Luc. 2, 1. Lowth. Daß durch den König von Sefach in den folgenden Worten, und der König von Sefach wird nach ihnen trinken, der König von Sefach zu verstehen ist, das erhellet klar aus Cap. 51, 41. Von diesem nun wird gesagt, daß er zuletzt trinken sollte: weil die andern nicht allein vor ihm, sondern auch durch ihn (was er ihnen gleichsam einschenkte) zu trinken genöthiget seyn sollten; obgleich einige von ihnen ihm nachher wieder zu trinken geben würden, v. 9. 12. 14. Allein, warum Babel Sefach genannt ist, oder woher es

ferne sind, dem einen mit den andern, ja allen Königreichen der Erde, die auf dem Erdboden sind: und der König von Sefach wird nach ihnen trinken. 27. Du sollst dann zu

diesen Namen bekommen hat, das ist streitig. Die jüdischen Lehrer sagen, daß ךש und בב , mit Umkehrung und Versetzung der Buchstaben des Alphabets, einerley Worte sind. Denn von dieser Erfindung haben sie zweyerley Arten: eine, die sie *Albam* nennen, worüber man Jef. 7, 6. nachsehe; und eine andere, *Atbasch* oder *Atbas* genannt, in welcher alle hebräische Buchstaben erst in einer Reihe nach der Ordnung, und dann darunter wieder in ihrer Ordnung, aber rückwärts, auf diese Weise geschrieben werden:

אבגדהוזהטיכלמנסעפצקרשה
חשרקצפעסכמלכישחזוהרגבא

Alsdem verwechseln sie die Buchstaben, die über einander stehen, und nehmen den obersten für den untersten: so daß, wenn das ש zweymal für das ב , und das כ für das ל gesetzt ist, anstatt בב der Name ךש gefunden wird. Dieser Erfindung, meinen sie, habe sich der Prophet hier mit Fleiß zur Verdunkelung dieser Weißagung bedienet, aus Furcht, daß, wenn er *Babel* ausdrücklich genannt hätte, der chaldäische König, welcher damals mit seinem Lager vor der Stadt stand, deswegen mit derselben vielleicht gewaltsamer und strenger gehandelt haben möchte. Allein, Jeremias fürchtete sich nicht, die Botschaften von Gott mit deutlichen Worten frey auszusprechen, wie man in dem Folgenden zu wiederholten malen findet, Cap. 27, 6. 7. c. 29, 10. c. 30, 1. c. 51, 1. 41. 64. und diese Weißagung scheint auch erst ausgesprochen zu seyn, nachdem Josafim sich dem Nebucadnezar übergeben, und eingewilliget hatte, die Krone von ihm zu Lehn zu nehmen. Man lese die Erklärung von v. 18. Es haben auch die Verfasser der heiligen Bücher nichts von solchen Erfindungen gewußt, welche viel später von den Talmudisten erfunden sind. Andere meinen daher, daß vielleicht in Chaldäa eine große und berühmte Stadt gewesen ist, die nach ihrem Stifter *Scheshach* genannt worden; weil sie 2 Chron. 12, 2. einen König von Aegypten finden, dessen Name im Hebräischen שש geschrieben ist. Aber diese Vermuthung ist sehr ungegründet. Daher urtheilen noch andere, und wahrscheinlicher, daß *Babel* hier von einem Abgott, *Scheshach* oder *Schak* genannt, nach welchem Nisael durch den Kammerer des Königs von *Babel* den Namen von *Meschach* bekam, Dan. 1, 7. und welchen Gößen die Chaldäer anbetheten, und dessen Fest sie gefeyert haben sollen, als Cyrus *Babel*

überumpelte, so genannt worden ist. Man lese hiervon ausführlicher die Erklärung von Cap. 51, 41. Jedoch von dem, was ein gelehrter Schriftsteller hier anmerket, daß *Scheshach* in der Sprache von *Babylon* so viel heißt, als, ein Fest halten, und *Schesspeise* theilen, finde ich nichts bey andern Schriftstellern. Es ist wahr, *Athenäus* erzählt i) aus des *Berosus* babylonischer, und des *Ctesias* persischer Geschichte, daß man zu *Babel* eif Tage nach einander ein Fest, *Sacea* genannt, zu feyren pflegte, welches wohl mit den Saturnalien der Griechen und Römer übereinkam; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß (wie wir im Folgenden ausführlicher melden werden) die Stadt *Babel* während dieses Festes eingenommen worden; allein, daß das Wort *Scheshach* in dieser Sprache eine so allgemeine Bedeutung gehabt hat, das wird weder von dem gedachten Gelehrten bewiesen, noch von den Schriftstellern, die er anführet, bezeuget ³²¹⁾. Mit den Worten, der König von *Scheshach* wird trinken, meinen einige, werde auf die unglückliche Mahlzelt, wobey *Belsazar* getödet ist, Dan. 5, 1. 30. gezeiet. Mit mehrerer Wahrscheinlichkeit kann man sehen, daß Cap. 51, 39. 57. darauf angespielet ist: wo Gott saget, daß er ihren Trank aufsetzen und sie trunken machen würde, und daß sie einen ewigen Schlaf schlafen sollten. Hier aber ist das Wort, trinken, von allen vorher erwähnten Fürsten ohne Unterschied, und von dem Könige von *Babel* nicht mehr, als von den andern, gebraucht. *Gastaker, Lowth*. Die Propheten melden die Verter, wovon sie weißagen, bisweilen mit dunkeln Umschreibungen. So heißt *Babel* die Wüste an der See, Jef. 21, 1. *Jerusalem* das Thal des Gesichtes, Jef. 22, 1. und das römische Kaiserthum wird von dem Apostel, 2 Thess. 2, 6. das, was aufhält, genannt. Auch meinen einige Ausleger, daß die Namen, *Mich*, 1, 10. 12. Namen von bekantnen Vertern in *Judäa*, aber verdeckt und in der Aussprache verändert sind. *Basnaga* ist der Meynung k), daß *Schisak*, der siegreiche König von *Aegypten* (eben derselbe, der beyhm *Herodotus* *Sesostris* heißt) nach seinem Tode in allen morgenländischen Gegenden, die er erobert hatte, als ein Gott verehret worden: und daß *Babel* hier mit dem Namen dieses Gößens, der dafelbst angebethet ward, bezeichnet vorkommt. Aber

(321) Sollte es aber auch wohl so gar unentbehrlich seyn? Zumal wenn der Prophet, wie es scheint, mit Fleiß einen Ausdruck hat wählen wollen, der etwas räthselhaftes, aber zugleich einen neuen und sehr merkwürdigen Umstand der geweisagten Verteilung enthalten sollte. Man vergleiche indessen hiemit *Clasii Gramin. sacr. p. 830. sq.* Sonst wird auch in des berühmten Herrn *Joh. Simonis Onomast. V. T. p. 576.* das Wort ךש durch: eine sichere Wohnung, erklärt; welches sich denn sehr wohl hieher schicket, indem *Babel* glaubete, daß es sicher wohnte, und nichts zu befürchten habe. Man sehe Jef. 47, 8.

zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerschaaren, der Gott Israels: trinket und werdet trunken, und speyet und fallt nieder, daß ihr nicht wieder aufstchet: wegen des Schwerdts, das ich unter euch senden werde. 28. Und es wird geschehen, wenn sie sich weigern werden, den Becher von deiner Hand zu nehmen, um zu trinken, daß du zu ihnen sagen wirst: so spricht der HERR der Heerschaaren: ihr werdet gewiß trinken. 29. Denn, siehe, in der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, fange ich zu plagen an, und solltet ihr einigermaßen für unschuldig gehalten werden? ihr solltet nicht für unschuldig gehalten werden; denn ich rufe das Schwerdt über alle Einwohner der Erde, spricht

v. 27. Hab. 2, 16. v. 29. Ezech. 11, 31. Jer. 49, 12. Ezech. 9, 6. Obad. v. 17. Luc. 23, 31. 1 Petr. 4, 17. Der

es ist gar nicht wahrscheinlich, daß die Chaldäer ihre Stadt, oder ihr Land, nach einem ausländischen Sieger, dessen Joch sie schon seit langer Zeit abgeworfen hatten, benannt haben sollten. Lowth.

i) Deipnos, lib. 14. c. 10. k) Contin. Ioseph. lib. 3. cap. 25.

B. 27. Du sollst dann zu ihnen sagen. Nämlich bey der öffentlichen Verkündigung dieser Weissagung. Ueber die Worte; so spricht der Herr u. lese man Cap. 19, 15. Trinket und werdet trunken u. Trinket, bis daß ihr so trunken seyd, daß ihr es wieder ausspeyet (als Jes. 19, 14. c. 28, 8. Hab. 2, 16.), und so taumelt, daß ihr fallt, und wohl gar so fallt, daß ihr nicht vermögend seyd wieder aufzustehen, und euch wieder zu stellen, Jes. 26, 19. Jer. 51, 61. wie Cap. 51, 39. 57. sie werden einen ewigen Schlaf schlafen. Die gebietende Weise ist hier verkündigungsweise gebraucht; wie v. 34. verglichen mit v. 36. und die Ankündigung desjenigen, was geschehen sollte, ist im Anfange des Verses befehlsweise ausgedrückt. Ueber die letzten Worte, wegen des Schwerdts, und so. lese man v. 6. Charakter.

B. 28. Das es wird geschehen, wenn sie u. Versichere sie meinertwegen, daß sie nach deiner Ankündigung gewiß trinken werden, sowol die einen, als die andern, so abgeneigt und unwillig sie auch seyn, oder so frey und sicher sie sich auch halten mögen, dazu genöthiget zu werden. Charakter. Wenn sie, ist die Meynung, deine Drohungen nicht glauben, oder darauf keine Achtung geben, weil sie sich vor alien feindlichen Einfällen geruhsam gesichert halten: so sollst du ihnen zu verstehen geben, daß die angekündigten Gerichte durch Gott über sie unwiderrufflich festgesetzt sind. Lowth. Die Meynung der beyden Verse 27. und 28. kommt hierauf hinaus: Gott gab dem Jeremias in einem Gesichte zu erkennen, daß er durch ihn allen obengemeldeten Völkern ein gewisses Verderben geweissaget haben wollte, das von dem Könige von Babel, den der Herr zu seinem Werkzeuge gemacht hatte, seine Rache an ihnen auszuführen, über sie kommen sollte: worauf denn das Verderben endlich auf den König von Babel selbst durch den Cyrus, den König von Persien, niedersteigen würde. Dieses Gericht, welches durch das Schwerdt ausgeführt werden sollte, drückt er hier durch die Wir-

kung desselben aus, daß sie fallen und nicht wieder aufstehen sollten, und befiehlt ihnen es zu trinken, um der verblühten Nidensart v. 15. von dem Becher mit dem Weine des göttlichen Grimmes Genüge zu thun. Die Ausleerung von Bechern mit zu Kopfe steigendem und berauschendem Weine verursacht gemeinlich solche Folgen, als Speyen, Fallen u. Polus.

B. 29. Denn, siehe, u. Was für Gründe oder Hoffnung zu entgehen sollte doch jemand von euch haben, die ich nicht für die meinigen erkenne, da ich schon einen Anfang mit meinem eigenen Volke gemacht habe, und willens bin, mit demselben nebst euch, wo nicht noch vor euch, mein Gericht zu vollziehen? In der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist. In Jerusalem, welches nach mir genannt, und auf eine besondere Weise für meine Stadt gehalten wird. Das Hebräische bedeutet eigentlich, worüber mein Name genannt wird, wie Cap. 7, 10. c. 15, 16. c. 32, 34. Fange ich zu plagen an. Das Hebräische bedeutet eigentlich, bin ich anfangend zu plagen; das ist erklich, ich bin plagend, mit einer sowol im Hebräischen, als auch im Griechischen der Bücher des neuen Bundes sehr gewöhnlichen Umschreibung, als 1 Mos. 6, 1. 5 Mos. 3, 24. Jon. 3, 4. Apg. 1, 1. c. 11, 15. oder zweyten, wo in dem Worte anfangen einiger Nachdruck ist, wird es zu erkennen geben, daß die Plage der Juden eher kommen sollte, als die Plage von einigen andern, v. 18. oder auf dasjenige sein Absicht haben, was Gott schon in der Eroberung Jerusalems durch Nebucadnezar gethan hatte. Man sehe davon auch v. 18. Und solltet ihr einigermaßen für unschuldig gehalten werden? oder, nach dem Englischen, ungestraft gelassen werden? Im Hebräischen steht, solltet ihr freysprechend freygesprochen werden? wie Cap. 38, 11. 2 Mos. 34, 7. Denn, wenn Gott mit seinem eigenen Volke so strenge anfängt, und so gewaltig handelt: müssen andere erwarten, daß sie endlich nichts geringers auszustehen haben werden, Luc. 23, 31. 1 Petr. 4, 17. 18. Charakter. Der Apostel redet 1 Petr. 4, 17. beynähe auf eben die Weise, wie hier der Prophet: nämlich, es ist die Zeit, daß das Gericht von dem Hause Gottes anfange; und wenn es erst von uns anfängt, welches

der Herr der Heerschaaren. 30. Du sollst ihnen dann alle diese Worte weisagen; und du sollst zu ihnen sagen: der HERR wird aus der Höhe brüllen, und seine Stimme aus

v. 30. Joel 3, 16. Amos 1, 2.

Der

wird das Ende derer seyn, die dem Evangelio Gottes ungehorsam sind? Wenn Gott das grüne Holz nicht verschonet, was wird dann an dem dürren geschehen? Gottesverläugner, nebst ungezähmten und gottlosen Menschen haben wenig Ursache, sich zu versprechen, daß sie Gottes gerechten Gerichten entgehen werden, wenn sie sehen, daß der Herr diejenigen nicht verschonet, welche ihn zu erkennen und Gemeinschaft mit ihm zu haben bekennen. Polus. Ueber die Worte, ihr sollt nicht für unschuldig gehalten werden, lese man die Erklärung von Cap. 30, 11. Lowth. Denn ich rufe das Schwerdt über ic. im Hebräischen heißt es, ich bin rufend, das ist, ich bin im Begriffe, es zu thun, wie Cap. 1, 19. und es kann nicht fehlen, das gerufene Schwerdt wird kommen; denn ich, der ich der Herr der Heerschaaren bin, habe alle Geschöpfe unter meinem Befehle, Jes. 7, 18. 19. c. 13, 3. c. 40, 26. 10. Ueber die Worte, alle Einwohner der Erde, lese man die Erklärung von v. 26. Gataker.

B. 30. Du sollst ihnen dann alle diese Worte ic. oder alle diese Sachen, welche durch die Worte ausgedrückt sind; wie v. 1. Cap. 21, 1. c. 26, 2. Dieses zeigt, wie der Prophet den Völkern den Becher (v. 15.) darreichen mußte: nämlich so, daß er die Ankündigung that, wie Cap. 1, 10. Man sehe v. 15. 17. Und du sollst zu ihnen sagen: nämlich, du sollst zu dem Vorhergehenden dasjenige, was folgt, hinzuthun. Der Herr wird aus der Höhe brüllen. Das ist, aus dem Himmel, dem Orte seiner herrlichen Gegenwart, Ps. 76, 9. Jes. 63, 15. Es wird von Gott gesagt, daß er, wie ein wüthender Löwe, brülle, wenn er bereit ist, gewisse fürchterliche Werke seiner Rache auszuführen, oder ein gewisses fürchterliches Gericht aufzulegen, Joel 3, 16. Amos 1, 2. c. 3, 8. Und seine Stimme = erheben, oder geben, oder hervorheben; nämlich, wie einige jüdische Lehrer sagen, um zusammen zu rufen; und, wie andere sagen, um diejenigen, welche er sich zu gebrauchen vorgenommen hat, kommen zu lassen, als Jes. 13, 20. Allein, es scheint vielmehr auf das Vorhergehende, als ein Zusatz, zu folgen, und die Heftigkeit und Schwere des göttlichen Grimmes, womit er zum Gerichte kommen würde, zu erkennen zu geben: so daß es auf laute und gäuliche Donnerschläge, die mit schrecklichen Blitzstrahlen gepaaret sind, anspiele. Man lese Ps. 18, 14. 68, 34. ingleichen Joel 3, 16. Amos 1, 2. Aus der Wohnung seiner Heiligkeit ist so viel, als, aus seiner sehr heiligen Wohnung, wie Ps. 68, 6. Gataker. Gott spricht durch seine Gerichte, und diejenigen, welche sehr erschrecklich sind, mögen füglich mit dem Brüllen eines Löwen verglichen werden, wel-

ches in denen, die es hören, Bestürzung verursacht. Man lese Amos 1, 2. c. 3, 8. Joel 2, 11. c. 3, 16. Lowth. Die Meynung von diesem Theile des Verses ist: Verkündige ihnen meinen Vorsatz, daß ich bereit bin, Rache über sie auszuüben, mit Worten, welche diese Bedeutung haben, daß ich, der ich bisher gegen sie als ein Lamm gewesen bin, ist wider sie als ein Löwe seyn, und als ein Löwe wider sie aus dem Himmel brüllen werde; denn obgleich der Tempel bisweilen die Wohnung der Heiligkeit Gottes genannt wird; so geben die vorhergehenden Worte, aus der Höhe, dennoch zu erkennen, daß man die Redensart hier von dem Himmel verstehen muß. Polus. Er wird schrecklich über seine Wohnstätte brüllen. Gott wird über seinen Tempel, den er sich auf Erden zu einer Wohnstätte erwählet hat (1 Kön. 8, 29.) ein erschrecklich Urtheil aussprechen, und es ausführen. Da der Tempel Gottes Wohnung auf Erden war: so werden eben dieselben Ausdrücke ohne Unterschied auf den Himmel und auf den Tempel angewandt; wie in diesem Verse und Cap. 17, 4. Ps. 11, 4. 150, 1. wo der Himmel Gottes Tempel oder Heiligthum genannt ist. Einige übersetzen, anstatt über seine Wohnstätte, die Worte also: von seiner Wohnstätte: weil das Wort *by* bisweilen die Bedeutung von *byw* hat, als Ps. 81, 6. Dan. 2, 1. c. 6, 17. Lowth. Im Hebräischen steht, er wird brüllend brüllen (das ist, ausnehmend laut brüllen: denn, wie die Verdoppelung der Worte bisweilen die Gewißheit der Sache, wovon gesprochen wird, zu erkennen giebt, als v. 28. so zeigt sie bisweilen auch ihre ausnehmende Größe oder Gewalt an, als Jes. 24, 16.) über seine Wohnung, wie das Wort *ny* gemeinlich bedeutet, als Job 5, 3. c. 18, 15. Ps. 79, 7. Jes. 27, 10. c. 33, 20. Cap. 10, 25. Denn die gemeine lateinische Uebersetzung drückt es hier sehr übel durch Schönheit aus: worüber diejenigen, welche dieser Uebersetzung folgen, sich weitläufig, aber läppisch, einlassen. Bisweilen wird das Wort von Gottes Heiligthume, dem Tempel oder der Stiftshütte, gebraucht, als 2 Mos. 15, 2. 2 Sam. 15, 25. und so verstehen die meisten jüdischen und christlichen Ausleger es hier. Sie erklären nämlich die Worte so, als ob sie den Ort anzeigten, worüber Gott seine Gerichte insbesondere auszuführen drohet. Allein, dieses kömmt uns ganz unwahrscheinlich vor: weil alles Folgende überhaupt wider die ganze Menge derer, mit denen Gott auf diese Weise zu handeln vorhatte, gerichtet ist, und Gott hier seinen Grimm wider fremde Völker verkündigt, über einige von welchen diese Gerichte erst gekommen sind, nachdem er in und über Jerusalem zu brüllen aufgehört hatte. Daher halten wir es lieber mit denen Auslegern,

der Wohnung seiner Heiligkeit erheben, er wird schrecklich über seine Wohnstätte brüllen; er wird ein Freudengeschrey, wie die Trauben-Treter, wider alle Einwohner der Erde ausrufen.

legern, die zwar klein von Anzahl, aber doch hochgeachtet sind, und dieses sowol, als das vorhergehende, auf den Ort deuten, von welchem oder aus welchem Gott brüllen wollte: weswegen sie die Worte nicht, **u b e r** seine Wohnstätte, sondern **i n** seiner Wohnung oder Wohnstätte übersetzen. In dieser Bedeutung ist das Wort **h**v oft gebraucht: als Jes. 24, 22. in einem Gefängnisse; Jes. 38, 20. in dem Hause des Herrn; Dan. 11, 21. hernach wird ein Verachteter **i n**, oder **a n**, seiner Stelle stehen; und so hier, **i n** seiner Wohnung. Hiezu kann man sehen, daß bey diesem Worte oft das vorgesetzte **u** ausgelassen ist, welches von bedeutet: als Ps. 81, 6. da er von Aegypten ab, das ist, von Aegypten aus, hinausgezogen war; Dan. 2, 1. sein Schlaf ward **v o n** über ihm gebrochen. Und so würde man es hier ausdrücken können, er wird **v o n**, oder **v o n** aus seiner Wohnung, oder zur Abwechselung, seiner Wohnstätte, schrecklich brüllen; denn unser Wort **u** und das vorige **u** kommen wohl in der Bedeutung überein, sind aber im Klange und in der Ableitung unterschieden. Ob nun gleich von Gott bisweilen in einem gleichen Falle gesagt wird, daß er aus seinem irdischen Heiligthume brülle und die Stimme hören lasse, Joel 3, 16. Amos 1, 2. so halten wir doch dafür, daß man hier lieber, wie vorher, auf den Himmel denken müsse. Denn als Gott so über einige von den vorhergemelbeten Völkern brüllte, war der Tempel schon verwüestet. **Gataf. Polus.** Er wird ein Freudengeschrey, wie **u**. Das ist, wie Joel (Cap. 2, 11.) es ausdrückt, er wird seine Stimme vor seinem Herrn **h e r** erheben. Wie ein Anführer, oder Feldherr, wird er seine Kriegsvölker zu dem Anfall auf seine Feinde ermuntern: welches gemeinlich mit einem so großen Geschrey geschieht, als die Traubentreter zur Zeit der Weinlese machen. Man lese Cap. 48, 33. Jes. 16, 9. Lowth. Das Hebräische bedeutet eigentlich, er wird ein Freudengeschrey **u u** antworten: woraus einige schließen, daß auf die Lieder, womit die Arbeiter bey dem Weinkeltern einander zu antworten pflegten, ihre Arbeit freyer und fröhlicher zu thun, angespielet werde. Es ist wahr, das Wort **u** bedeutet eigentlich antworten: aber bisweilen wird es auch von der Gewohnheit, einander im Gesange zu antworten, oder wechselsweise zuzusingen, gebraucht; wie man findet, daß 2 Mos. 15, 21. 1 Sam. 18, 7. c. 21, 11. c. 29, 5. Efr. 5, 11. geschehen ist; ja bisweilen heißt es bloß singen, als Jes. 27, 2. oder auch sprechen. Dieses letzte ist sowol in den Büchern des alten als des neuen Bundes sehr gewöhnlich, so daß von jemanden, der zu sprechen anfängt, gesagt wird, er antworte, da

keine Frage vorhergegangen ist. Insonderheit findet man das Wort so gebraucht, daß es ein lautes Geschrey machen, bedeutet: als 2 Mos. 32, 17. 18. da nun Josua die Stimme (oder das Getöse) des Volkes hörte, als es jauchzete, sprach er zu Mose, das ist ein Krieggeschrey im Lager. Aber er (Moses) sagte, es ist keine Stimme des Siegesgeschreyes, es ist auch keine Stimme des Geschreyes der Niederlage: ich höre eine Stimme (oder Getöse) des Singens, (das) wechselsweise (geschieht). Aus dieser Stelle (worin das Wort dreyimal wiederholet ist, nämlich zweymal in Kal, wie hier, daß man **u u** (anoth) lesen muß, und einmal in Piel, mit Verdoppelung des mittelsten Wurzelbuchstabens **u u**) erhellet, daß es allerlei lautes Rufen oder Schreyen bedeute, wie diejenigen, welche den Feind anfallen, oder plötzlich überfallen werden, zu machen gewohnt sind. Und ich halte dafür, daß hier das Krieggeschrey gemeynet ist, welches bey den angreifenden Parteyen insgemein gebräuchlich war, es mochte bey ihrem Anlaufe auf die Feinde im Felde, oder bey der Bestürmung einer Stadt oder Festung, seyn, Jos. 6, 16. 20. Jer. 51, 14. jedoch so, daß das Wort mit dem Freudengeschrey verglichen werde, welches die Landleute bey der Einführung der Weinlese oder der Kornerndte, und insonderheit, wenn sie den Fuß in der Weinkelter und den neuen Traubenfaß im Kopfe hatten, zu machen gewohnt waren. Man lese Cap. 48, 32. 33. Jes. 16, 9. 10. Das Wort **u u** bedeutet die Treter, wie **u u** (Dorech) Jes. 16, 10. den Treter, und Jes. 63, 2. jemand, welcher tritt, andeutet. Sowol da, als hier, wird auf das Treten der Trauben angespielet: und zwar um so vielmehr, in Betrachtung der Menge Blutes, das durch die Ausfühler des göttlichen Grimmes vergossen werden sollte, welche hier mit Tretern bey der Weinkelter verglichen werden; als Jes. 63, 3. Offenb. 14, 19. 20. Treten bedeutet hier Traubentreten: wie austreten so viel ist, als Korn austreten, Jos. 10, 11. Was nach der englischen Uebersetzung durch **w i d e r** alle Einwohner der Erde ausgedrückt ist, das bedeutet eigentlich zu allen Einwohnern der Erde: und wenn man diesen Verstand behalten will, wird die Meynung seyn können, daß das Geschrey so laut seyn würde, daß man es an allen Orten, so weit und fern sie auch von einander gelegen seyn möchten, hören könnte. Man sehe v. 31. dessen Anfang die gemeine lateinische Uebersetzung an diesen Vers anhängt. Allein das Wort **h**e ist bisweilen für **w i d e r** gebraucht, als Cap. 1, 19. c. 13, 14. c. 15, 20. Man lese über alle Einwohner der Erde v. 26. Jes. 34, 1. 2. **Gataker.**

rufen. 31. Der Schall wird bis an das Ende der Erden kommen; denn der HERR hat einen Streit mit den Völkern, er wird mit allem Fleische Gericht halten; die Gottlosen hat er dem Schwerdt übergeben, spricht der HERR. 32. So saget der HERR der Heerschaaren: Siehe, ein Uebel geht aus von Volke zu Volke: und ein großes Ungewitter wird von den Seiten der Erde erwecket werden. 33. Und die Erschlagenen des HERRN werden an diesem Tage von dem einen Ende der Erde bis an das andere Ende der Erde liegen: sie werden nicht beklaget, noch aufgenommen, noch begraben werden; zu

v. 33. Jer 16, 4.

Mist

B. 31. Der Schall wird bis ans Ende der Erden ic. So große Verwirrungen und Geräusche werden entstehen, daß sie durch die ganze Welt erschallen werden; denn Gott hatte nicht nur einen Streit wider die Juden, sondern auch wider andere Völker. **Polus.** Man kann die Worte auch übersetzen; ein verworrener Schall ist bis an das Ende des Landes gegangen; das ist, sagen einige, von dem rothen bis zum caspischen Meere: allein sie könnten mit eben so vielem Rechte sagen, von dem persischen Meerbusen bis an das mittelländische Meer. Bis an das Ende des Landes bedeutet gemeinlich so weit, als sich die Länder, worauf gesehen wird, erstrecken, Ps. 72, 8. Man lese Cap. 48, 34. c. 49, 21. Jes. 15, 4-8. Die folgenden Worte heißen im Hebräischen eigentlich: denn dem Herrn ist ein Streit oder Dank mit den Völkern. Man sehe eben dieselbe Art zu reden, Hof. 4, 1. Mich. 6, 2. Gataker. Gott tritt mit den Menschen in Streit, oder ins Gericht, wegen ihrer Ungerechtigkeiten, als wodurch seine Ehre beleidiget wird, und worüber er durch seine Gerichte Vemugthuung fodert. **Lowth.** Er wird mit allem Fleische Gericht halten: das ist, er wird wider sie mit Feuer und Schwerdt ins Recht treten, wie Jesaias es ausdrückt, Cap. 66, 16. Zugleich aber wird er zeigen, daß alles, was er so mit allem Fleische thut, das ist, mit allen Völkern, wie v. 26. höchst gerecht ist. Man lese Cap. 45, 5. **Lowth, Gataker.** Die Gottlosen hat er dem Schwerdt übergeben. Er wird viele dem Schwerdt übergeben; aber es werden nur solche seyn, die es durch ihre Gottlosigkeit verdient haben, so daß er ihnen nach ihren Werken vergelten wird. **Polus.** Im Hebräischen steht, die Gottlosen, oder was die Gottlosen be trifft, er hat sie dem Schwerdt übergeben. Dieses ist eine zielliche Art zu reden, wovon man gleiche Beyspiele 1 Mos. 49, 19. Ps. 125, 2. Jes. 65, 11. 12. sehe: wo eben sowol, als hier, eine Verwechselung der Personen Platz hat. Der Verstand ist: Die Gottlosen hat er durch seine Schickung bestimmt, oder übergeben, daß sie durch das Schwerdt sterben sollen. Denn nach dem Sprachgebrauche der Propheten wird dasjenige, was geschehen soll, als schon geschehen vorgestellt, weil es gewiß geschehen wird, Cap. 15, 2. 3. Ueber das Schwerdt sehe man v. 16. **Gataker.**

B. 32. So saget der Herr = siehe ein Uebel ic. Das, was hier gesagt wird, kömmt mit dem Vorhergehenden auf eines hinaus; nur ist es, um desto mehr Schrecken zu erwecken, mit andern Worten wiederhollet. Gott saget, sein Gericht sollte von dem einen Volke zum andern fortgehen, wie eine ansteckende Seuche; oder wie ein Feuer, welches das eine Haus anstecket, ehe noch das andere ganz abgebrannt ist; und es sollte wie ein Ungewitter kommen, das plötzlich aufsteigt, von allen Ecken daher rollet, und eine gräßliche Verwüstung anrichtet. **Polus.** Von Volke zu Volke ist so viel, als, zu einem jeden, wenn die Reihe an ihn gekommen ist. Man lese Klgl. 4, 21. Und ein großes Ungewitter wird von den Seiten der Erde erwecket werden. Erst von den Chaldäern an der einen, und hernach von den Persern und Medern an der andern Seite. **Gataker.** Gottes Rache ist mehrmals mit einem Ungewitter verglichen. Man lese die Erklärung von Cap. 23, 19. Dieses Ungewitter, saget der Text, sollte von den Seiten, oder von dem äußersten Theile der Erde, kommen, wie Chaldäa zu seyn geachtet wurde. Man sehe Cap. 5, 15. **Lowth.**

B. 33. Und die Erschlagenen des Herrn. Diejenigen, welche nach seinem Vorsatze oder seiner Schickung getödtet sind, v. 29. Zeph. 2, 12. Werdet an diesem Tage von dem einen Ende ic. Das ist, zu dieser Zeit, wenn Gott kömmt, Rache zu üben, und den Gottlosen (v. 31.) ihr Recht zu thun, werden sie, von dem einen Ende der Erde bis an das andere Ende derselben, an allen Theilen und Orten überflüssig zu finden seyn. Das Hebräische bedeutet, von dem Ende der Erde und zu dem Ende der Erde, als Cap. 12, 12. Man sehe Matth. 24, 31. **Gataker.** Man lese die Erklärung von v. 26. oder man kann die Worte übersetzen: von dem einen Ende des Landes bis zu dem andern Ende des Landes, nämlich von Judäa; denn die folgenden Worte haben vornehmlich ihr Absehen auf dieses Land. **Lowth.** Sie werden nicht beklaget, noch ic. Die Leichen der Erschlagenen werden in so großer Anzahl seyn, daß man sie nicht feyerlich, noch auf irgend eine Weise, wird begraben können, sondern sie werden auf der Erde unbegraben liegen bleiben, bis sie faulen. Man sehe Cap. 8, 2. c. 16, 4. **Gataker.**

Miß auf dem Erdboden werden sie seyn. 34. Heulet ihr Hirten und schreyet, und wälzet euch in der Asche ihr Herrlichen von der Heerde; denn eure Tage sind erfüllet, daß man schlachten wird; und die Tage eurer Zerstreuungen; dann werdet ihr verfallen, wie ein köstliches Gefäß. 35. Und die Flucht wird von den Hirten, und die Entrinnung von den Herrlichen der Heerde vergehen. 36. Da wird eine Stimme des Geschreyes der Hirten seyn, und ein Beheul der Herrlichen von der Heerde: weil der HERR ihre Weyde zerstöret. 37. Denn die Felder des Friedens werden ausgerottet werden: we-

v. 34. Jer. 4, 8. c. 6, 26. Jes. 65, 12. Jer. 12, 3. c. 9, 16. e. 13, 14. 24. e. 18, 17.

gen

B. 34. Heulet ihr Hirten und schreyet 2c. Das ist, ihr Obrigkeiten und Regenten, ihr Könige und Fürsten; denn diesen sind die Uebel hier vornehmlich gedrohet, v. 8. 26. In dieser Bedeutung ist das Wort Hirte Cap. 22, 22. c. 23, 1. gebraucht. **Und wälzet euch in der Asche.** Die Worte, in der Asche, sind hier aus Mich. 1, 10. eingebracht; denn bey Gelegenheiten von feyerlichen Trauerklagen und Erniedrigungen waren die morgenländischen Völker gewohnt, sich in die Asche niederzulegen, Hiob 42, 6. Jes. 58, 5. Matth. 11, 21. **Ihr Herrlichen von der Heerde.** Entweder ihr Oberhirten, ihr Großen und Beherrscher; oder ihr, die ihr die Größten und Reichsten unter dem Volke seyd, Ezech. 34, 16. 18. denn in den Zeiten des öffentlichen Elendes leiden die Geringen und die Armen gemeinlich am wenigsten; weil die Korke an den Rezen oben schwimmen, indem das Heyl untersinkt. Man lese 2 Kön. 24, 14. c. 25, 12. **Gataker.** Die gebietende Weise ist hier für die zukünftige Zeit gebraucht, heulet 2c. anstatt, ihr werdet heulen 2c. wie v. 27. Durch die Hirten sind die Fürsten oder Feldherren (man sehe die Erklärung von Cap. 2, 8. c. 6, 3.) gemeynet: und im Folgenden muß man durch die Herrlichen der Heerde die Großen und Reichen unter den Völkern, wider die geweissaget wird, verstehen. Von diesen wird vorhergesaget, daß sie sich zum Beweise ihres großen Trauens und Klagens über ihr Unheil, in Asche wälzen würden. Man sehe Cap. 6, 26. **Lowth.** Denn eure Tage sind erfüllet, daß man 2c. Die Zeit, welche zu eurer Schlachtung oder Zerstreuung und Wegführung nach fremden Ländern bestimmt ist, ist gekommen (wie Luc. 2, 6. Apg. 2, 1.), und nicht schon vorbegegangen; wie das Wort erfüllet vielleicht verstanden werden möchte. **Gataker, Lowth.** Dann werdet ihr verfallen, wie ein köstliches Gefäß. Wie köstliche Waaren und Hauszierathen, als bey uns das Porcellan und Spiegelglas sind, welche, wegen ihrer Zerbrechlichkeit, durch den geringsten Fall, oder durch andere Zufälle, leicht in Stücken gehen, und, wenn sie einmal zerbrochen sind, nicht wieder gekimet oder zusammengeheftet werden können; oder welche, so lange sie noch ganz sind, hochgeschätzt werden, wenn sie aber zerbrochen sind, keinen Werth mehr haben. Man lese Cap. 22, 28. Ps. 31, 13. **Gataker.**

IX. Band.

B. 35. Und die Flucht wird von den Hirten 2c. In den gewöhnlichen Haushaltungen oder Austheilungen der göttlichen Gerichte bleiben noch Mittel zur Entrinnung übrig; und wenn solche vorhanden sind, ist für die Großen und Reichen die meiste Wahrscheinlichkeit, sie zu finden. Hier aber drohet der Prophet, daß für die Großen kein Mittel seyn würde, diesen fürchterlichen Gerichten Gottes zu entfliehen. **Gataker.**

B. 36. Da wird eine Stimme des Geschreyes der Hirten seyn 2c. Ein großes und schweres Geschrey wird von den Fürsten und Obrigkeiten gehört werden. Man lese die Erklärung von v. 34. **Gataker, Polus.** Weil der Herr ihre Weyde zerstöret, oder nach dem Englischen, zerstöret hat. Weil der Herr ihre Königreiche und Staaten zerstöret und verwüstet, oder ihre Heerden, das ist, das Volk, welches unter ihrer Aufsicht stand, zerstreuet und vertilget hat, Cap. 13, 20. In dem letzten Verstande ist das Wort Weyde Cap. 10, 21. gebraucht. **Gataker.** Das Geschrey der Fürsten und Großen sollte sich erheben, wenn sie sehen würden, wie der Herr die Städte, worinn, und das Volk, wovon sie gelebet hatten, und worunter sie geruhig zu weyden gewohnt waren, verwüstet hätte. Man lese die Erklärung von Cap. 6, 2. 3. **Polus, Lowth.**

B. 37. Denn die Felder des Friedens werden ausgerottet werden: nach dem Englischen, die friedfamen Wohnungen sind umgehauen. Das ist, die Orter, worinn die Großen wollüstig zu leben, und friedsam und geruhig zu wohnen pflegten, werden durch Gottes Zorn so gewiß vertilget werden, als ob es schon geschehen wäre. Im Hebräischen steht עֲרֵבָה מְרִיבָה, mit einer Anspielung auf Salem, den alten Namen von Jerusalem. **Polus, Lowth.** Der Verstand ist: Die herrlichen und schönen Gebäude, worinn ihr vormals gewohnt habet, als in Plätzen der Ruhe und des Friedens, sind durch Gottes hitzigen Zorn verwüstet und vertilget. Das Hebräische bedeutet eigentlich die Wohnungen oder Hürden (wie das Wort מַרְבֵּי 2 Sam. 7, 8. von einer Schafhürde gebraucht ist) des Friedens, wie Jes. 33, 20. Und die Bedeutung der Hürde schickt sich hier um so viel besser: weil die verblümete Hedensart, die von den Hirten und Weyden entlehnet ist, fortgeführt wird. Zion heißt zwar wol eine friedfame Wohnung: den-

M m m

noch